Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 96 | Memel, Sonnabend, den 25. April 1931 | 83. Jahrgang

Benesch über die deutsch-österreichische Zollunion

„Speziell politischen Charakters" — Ein Beitritt für die Tschechoslowakei aus wirtschaftlichen und politischen Gründen unmöglich — „Nur ein gesamteuropäischer Plan kann Rettung bringen"

* Prag, 24. April.

Minister des Aeußern Dr. Benesch gab in den Außen-Ausschüssen beider Kammern ein ausführliches Exposé, das der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion gewidmet war.

Benesch bezeichnete den Standpunkt, daß der Zollunionsplan in Genf ausschließlich nach der juristischen Seite überprüft werde, als unhaltbar. Man könne doch nicht ernstlich behaupten, daß die Frage irgendwelcher Wirtschaftsoperationen größeren Stils in Europa heute, wo etwa dreiviertel der gesamten europäischen Politik nur Wirtschaftsfragen bilden, eine unpolitische Angelegenheit sei. Speziell die österreichischen Wirtschaftsfragen seien seit dem Friedensschluß eminent politisch.

Hierbei handele es sich um eine Wirtschaftsfrage, die einen speziell politischen Charakter trage und von dem sogenannten Anschluß nicht getrennt werden könne.

Eine Zollunion von Staaten wie Deutschland und Oesterreich müßte als ein Schritt zu vollständiger wirtschaftlicher und politischer Vereinigung angesehen werden. Auf die Behauptung, daß die Zollunion das Beispiel eines regionalen Uebereinkommens im Genfer Sinne sein soll, sei die beste Antwort die, daß alle übrigen Interessenten (?!) diesen Versuch im Gegenteil als einen ungeeigneten Schritt zur Kooperation ansehen und nicht als Beispiel eines regionalen Uebereinkommens, das zur Einigung Europas führen könnte. Im Gegenteil, es sei ein Schritt zur Schaffung von zwei einander gegenüberliegenden Blocks.

Benesch kam dann auf den eventuellen Beitritt der Tschechoslowakei zu der deutsch-österreichischen Zollunion zu sprechen. Er erklärte, daß ein solcher umfassender Zollunionsplan

vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet undurchführbar

sei. Das gesamte europäische Wirtschafts- und Handelssystem sei auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung aufgebaut. Die Beseitigung der Meistbegünstigungsklausel würde ein allgemeines Chaos in Europa nach sich ziehen und den Handelskrieg aller gegen alle bedeuten.

„Ebenso gewichtig," so fuhr Benesch fort, „sind unsere politischen Gründe gegen den Plan.

Politisch würde die Tschechoslowakei in einem 70 Millionen-Block fast jede politische Bedeutung verlieren.

Ich sage dies nicht aus Abneigung gegen die Deutschen. Ich achte Deutschland und die Deutschen, ihre hohe Kultur, ihre Kraft und Arbeitsamkeit. Wir haben aber während des Weltkrieges gelernt, daß die Organisation Europas, so wie wir sie alle wünschen, nicht durch die Vorkriegs-Vorherrschaft eines großen Staates (aber auch nicht durch die Nachkriegs-Vorherrschaft Frankreichs. Die Red.) verwirklicht werden kann, welche zu den großen politischen Blocks und zum Kriege geführt hat. Ohne Einigung zwischen Berlin und Paris wird in Europa kein Friede sein. Ferner kann die Tschechoslowakei einfach mit Rücksicht auf ihre internationalen Verpflichtungen nicht an einer deutsch-österreichischen Kombination teilnehmen, denn sie hat die Friedensverträge von Versailles und das Genfer Protokoll unterschrieben.

Es verbleibt also nur die Möglichkeit einer ausschließlich deutsch-österreichischen Zollunion. Wir sind gegen einen solchen Plan ebenso wie gegen den „Großen Plan", und zwar gleichfalls aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. Die Bedrohung unserer wirtschaftlichen Existenz und der wirtschaftliche Druck Deutschlands auf die östlichen Staaten würde diese auch zu einer Wirtschaftseinheit nötigen und für uns würde dies bedeuten, uns wirtschaftlich umzuorientieren. Die wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der heutigen Krise müßten durch eine europäische Kooperation gelöst werden.

Nach meinem Urteil kann diese Krise nur gelöst werden durch einen gesamteuropäischen, für alle (?!) annehmbaren Plan.

Vor allem handelt es sich um die Lösung der Agrarkrise in den Agrarstaaten in Südost- und Zentraleuropa. Dann wird es sich darum handeln, daß die wichtigsten europäischen Industriestaaten zu dem Grundproblem dieser Agrarkrise einen einheitlichen Standpunkt einnehmen, schließlich daß die Industriestaaten die ersten Versuche eines europäischen Abkommens in der Industrieproduktion machen." Eine dauernde Gesundung der europäischen Wirtschaft ließe sich, meinte Dr. Benesch schließlich,

durch einen dreifachen Prozeß durchführen:

vor allem eine Stabilisierung der Industriezölle, dann eine allmähliche Herabsetzung aller Zölle und schließlich die Ausgleichung der Zölle für die Hauptprodukte, so daß es zu einer tatsächlichen Ausgleichung in allen wichtigen Industriestaaten Europas käme und damit für ganz Europa zu etwas ähnlichem, wie es der deutsche Plan für Mitteleuropa sein wolle. Der Zollfriede sei ein gesunder und richtiger Gedanke gewesen. Aber er sei gescheitert u. a. auch an den Vorbehalten Oesterreichs, das geglaubt habe, daß es sich in seinem heutigen Zustande nicht die Hände binden könnte.

Zum Schluß seiner Ausführungen begrüßte es Benesch, daß der deutsche Außenminister Dr. Curtius aus eigener Initiative die Behandlung der deutsch-österreichischen Zollpläne in Genf veranlaßt habe. „Mit diesem Schritte," so meinte der tschechoslowakische Außenminister, „kommt die ganze Angelegenheit auf die richtige Linie. Es besteht kein Zweifel,

daß damit eine Situation vorbereitet wird, in der wir dann zu einem allgemeinen Abkommen gelangen werden."

Nachdem Benesch sich noch in Beteuerungen ergangen war, daß die tschechoslowakische Regierung Deutschland und Oesterreich gegenüber freundschaftlich und aufrichtig gesonnen sei, erklärte er abschließend, daß sich die allgemeine politische Linie der Tschechoslowakei durch die deutsch-österreichischen Bestrebungen in nichts ändere.

Der Inhalt läßt viel zu wünschen übrig

„In vollem Gegensatz nicht nur zur Auffassung Deutschlands, sondern auch zu der Hendersons"

* Berlin, 24. April.

Die Rede, die der tschechoslowakische Außenminister zur Frage der Zollunion gehalten hat, findet in Berliner politischen Kreisen lebhafte Beachtung. Man vermerkt mit Genugtuung, daß die Rede durchaus sachlich ist. Das ist um so erfreulicher, als man in der Tschechoslowakei bei der Behandlung des Problems der deutsch-österreichischen Zollunion bisher nicht immer einen solchen sachlichen Ton angeschlagen hat. Die Befriedigung über diesen Wandel, der sich in Prag vollzogen hat, wird allerdings dadurch beeinträchtigt, daß die Rede sachlich in ihrem Inhalt viel zu wünschen übrig läßt. Auf die Behauptung Beneschs', daß die Zollunion als ein politisches und nicht als ein juristisches Problem angesehen werden müsse, **genüge es, darauf hinzuweisen, daß Benesch damit in vollem Gegensatz nicht nur zur Auffassung Deutschlands, sondern auch zu der des englischen Außenministers Henderson steht. Aus seiner Einstellung müsse man jedenfalls entnehmen, daß Prag offenbar befürchtet, die juristische Prüfung der Angelegenheit würde zur Anerkennung der Zollunion führen.**

Wenn Dr. Benesch weiter der Besorgnis Ausdruck gibt, die Zollunion könne zur Bildung von zwei Blocks innerhalb Europas führen, so wird in Berliner politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Deutschland nicht im geringsten das Bedürfnis einer Blockbildung empfindet. Dagegen muß bemerkt werden, **daß Dr. Benesch sich bisher recht stark im Sinne einer Blockbildung betätigt hat. Man braucht nur daran zu erinnern, wie sehr er bei der Kleinen Entente engagiert ist.** Die Reichsregierung ging noch vor zwei Jahren so weit, nicht nur Oesterreich, sondern auch der Tschechoslowakei einen Vorschlag zu einer Angleichung der Wirtschaftssysteme zu machen, die von einer Zollunion nicht weit entfernt sein sollten. Der tschechoslowakische Außenminister hat diesen Vorschlag aber abgelehnt. Ebenso sind Oesterreich durch die Tschechoslowakei verschiedentlich Schwierigkeiten gemacht worden, wenn sich ihm günstige Möglichkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet boten. Das war z. B. der Fall bei dem im Jahre 1926 geplanten Abkommen zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei und Italien; der Vertrag scheiterte kurz vor seinem Abschluß an der Haltung der Tschechoslowakei.

Wo ist die Flottenverständigung?

Scharfe italienische Kritik an den Handlungen Frankreichs

* Rom, 24. April.

Der französische Botschafter Beaumarchais hat gestern dem italienischen Außenminister Grandi einen Besuch abgestattet, der von einem Teil der römischen Presse mit der Ueberreichung der neuen französischen Vorschläge zur Abänderung des Flottenabkommens im Zusammenhang gebracht wird. Das außenpolitische Interesse der italienischen Zeitungen konzentriert sich seit einigen Tagen auf die Londoner Flottenverhandlungen, die, wie bekannt, am 14. d. Mts. hätten wieder aufgenommen werden sollen, aber immer noch nicht in Gang gekommen sind.

Der neue französische Schritt — wie die französischen Handlungen überhaupt — werden vom „Lavoro Fascista" einer scharfen Kritik unterzogen, die in der Bemerkung gipfelt,

es müsse endlich klargestellt werden, ob die am 1. März zustandegekommene Flottenverständigung bestehe oder bereits hinfällig geworden sei.

Italien sei in dieser Angelegenheit bis zur äußersten Grenze seiner Zugeständnisse gegangen. — Der Londoner Korrespondent der „Tribuna" erklärt, Frankreich wolle mit seinen Vorschlägen die **Paritätsfrage, die durch das Abkommen von** Rom bis Ende 1936 nicht präjudiziert werden sollte, durch ein fait accompli aus der Welt schaffen.

Lärm um Tardieu in Toulouse

* Paris, 24. April. In Toulouse wurde heute eine landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Die Regierung war hierbei durch Landwirtschaftsminister Tardieu vertreten, dessen Anwesenheit jedoch Anlaß zu lärmenden Kundgebungen gab. Nach der Darstellung, die die „Havas"-Agentur über die Vorfälle gibt, wurde das Auto Tardieus vor den Ausstellungsständen von etwa hundert Manifestanten, von denen jeder eine rote Blume im Knopfloch trug, empfangen. Die Kundgebungen wurden innerhalb des Ausstellungsgebäudes fortgesetzt. Die Demonstranten waren bald in einer Stärke von mehreren Hundert versammelt und konnten sogar den polizeilichen Absperrungsgürtel überrennen. Die Ausrufe gegen Tardieu wurden während der ganzen Besichtigung durch Rufe wie „Es lebe Tardieu" von Gegendemonstranten zu übertönen versucht, was einen ungeheuren Lärm verursachte. Die gegnerischen Gruppen wurden sogar handgemein und bewarfen sich mit Stühlen. Schließlich mußte berittene Polizei die Ruhe wieder herstellen.

Hauptbesprechung am Freitag

* Berlin, 24. April. Wie wir erfahren, war der gestrige Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, beim Reichsaußenminister Curtius nur von verhältnismäßig kurzer Dauer. Die Hauptbesprechung zwischen den beiden Herren wird erst heute stattfinden, nachdem sie gestern nachmittag in einer längeren Aussprache zwischen Eric Drummond und den zuständigen Herren der Völkerbundabteilung des Auswärtigen Amtes vorbereitet worden ist. Reichskanzler Brüning wird übrigens den Generalsekretär heute ebenfalls sehen und zwar am Abend bei einem Diner, das die englische Botschaft aus Anlaß der Berliner Anwesenheit Drummonds gibt.

„Deutsch-französische Zollunion ist das einzige Mittel . . ."

* Berlin, 24. April.

Im „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller" sprach gestern vor großer Zuhörerschaft der Züricher Wirtschaftler und Bankdirektor Dr. Felix Somary über das Thema „Zur Neuorientierung der europäischen Handelspolitik". Der Redner wies auf die gegenüber der Vorkriegszeit veränderte Struktur der Weltwirtschaft hin und erklärte eine Neuorientierung für unbedingt notwendig, die man einerseits in einer Kooperation mit der nördlichen und nordwestlichen Zollallianz, andererseits einer nicht gegen England gerichteten Zollunion Deutschland-Frankreich sieht. Erforderlich sei, so führte er weiter aus, vor allem eine Sanierung der Budgets aus eigener Kraft. In einer deutsch-französischen Zollunion sieht der Redner das einzige Mittel, den Kontinent wirtschaftlich und politisch wieder in Ordnung zu bringen. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß vor vierzehn Tagen der hervorragende französische Nationalökonom Professor Gide in klarer Weise für eine Zollunion zwischen Deutschland und Frankreich eintrat, ohne dabei auf unmittelbaren Widerspruch zu stoßen. Die Ausführungen Dr. Somarys wurden von den Zuhörern beifällig aufgenommen.

Die Aufständischen von Madeira

* London, 24. April. Die Lage auf Madeira hat sich weiter zugespitzt. Nach amtlichen Meldungen haben die Aufständischen die von der Regierung verlangte Waffenniederlegung abgelehnt. Die Aufständischen sollen erklärt haben, daß sie mit allen Mitteln die Landung von Regierungstruppen zu verhindern suchen werden. Der Widerstand werde solange fortgesetzt werden, bis die portugiesische Regierung sich bereit erkläre, ein republikanisches Koalitionskabinett zu bilden.

Schwerer Verkehrsunfall bei Lille

Vierzehn Tote, zwanzig Verletzte

*** Paris, 24. April. Auf einer Kleinbahnstrecke bei Fromelles, in der Nähe von Lille, stieß gestern nachmittag ein mit Arbeitern vollbesetzter Autobus mit der Lokomotive eines Kleinbahnzuges zusammen. Dem Lokomotivführer wurde ein Arm abgerissen. Nach den letzten von „Havas" erhaltenen Meldungen sollen 14 Tote und 20 Verletzte gezählt werden. Einzelheiten fehlen noch.**

Zusammenstoß zweier englischer Flugzeuge

* London, 24. April. Wie das englische Luftfahrtministerium mitteilt, fanden gestern der Vizemarschall der englischen Luftstreitkräfte Sir B. Holt und ein Fliegerleutnant bei einem Zusammenstoß zwischen zwei leichten Flugzeugen in Sealhurstpark den Tod. Die Insassen des anderen Flugzeuges, der Pilot und sein Begleiter, blieben unverletzt.

Autobus stürzt in den Fluß — 15 Verletzte

* Warschau, 24. April. In der Nähe von Lodz stürzte ein vollbesetzter Autobus in einen Fluß. 15 Personen wurden verletzt. Der Autobus hatte auf der Fahrt nach Lodz einen Achsenbruch erlitten, gerade als er sich auf einer Brücke befand. Der Wagen zerbrach das Brückengeländer und stürzte in die Fluten.

Schreckenstat chinesischer Räuber

*** Kanton, 24. April. Chinesische Banditen sprengten zwei Dampffähren, deren Passagiere die Zahlung der geforderten „Schutzabgabe" verweigerten, mit Bomben in die Luft. Dabei wurden 60 Personen getötet.**

Litauisch-polnische Transitfragen

erst im Herbst vor dem Haager Gerichtshof

ss. **Kaunas**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber das Verfahren bei der Behandlung der litauisch-polnischen Transitfrage vor dem Internationalen Haager Gerichtshof verlautet hier, daß die Frist für die Einreichung der Memoranden der polnischen und der litauischen Regierungen an den Haager Gerichtshof, in denen Litauen und Polen ihren Standpunkt zu der vorliegenden Frage nochmals spezifizieren sollten, am 1. Juni abläuft. Bis zum 1. Juli hat ferner jede der beiden Parteien das Recht, eine Verlängerung des Einreichungstermins zu beantragen. Da im Juli und August gewöhnlich Gerichtsferien sind, so ist anzunehmen, daß die litauisch-polnische Transitfrage im Haag erst im Herbst dieses Jahres zur Behandlung gelangen wird, um dann auf der Herbstsession des Völkerbundrates geregelt zu werden.

Fall Bartoloni noch ungelöst

ss. **Kaunas**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, konnte bisher bei den Verhandlungen zwischen Litauen und dem Vatikan über den im Zusammenhang mit dem Bartolini-Fall ausgebrochenen Konflikt keine Lösung gefunden werden.

Gesandtschaftsrat Dr. Sayur hat Kaunas verlassen

ss. **Kaunas**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gesandtschaftsrat Dr. Sayur hat gestern mit dem Zuge Kaunas verlassen. Etwa 30 Personen, darunter Regierungsvertreter, Mitglieder des Kauener diplomatischen Korps, Angehörige der deutschen Gesandtschaft und der deutschen Kolonie, hatten sich im Bahnhofsgebäude versammelt, um Dr. Sayur das Abschiedsgeleit zu geben. — Die litauische Regierung hat dem scheidenden Gesandtschaftsrat Dr. Sayur den Gediminas-Orden zweiter Klasse mit Stern verliehen. Eine solche Auszeichnung ist bisher nur wenigen ausländischen Diplomaten in Litauen zuteil geworden.

Kein feiner „Zug" der Warschauer Studentenschaft

* **Warschau**, 24. April. Gestern nachmittag veranstalteten nationaldemokratische Studenten eine Versammlung, um gegen die Politik des Danziger Senates gegenüber Polen zu protestieren. Dann zogen die jungen Burschen zur Deutschen Gesandtschaft. Die betreffenden Zugangsstraßen waren aber ebenso wie schon vor drei Tagen, als die regierungsfreundlichen nationalistischen Studenten demonstrierten, durch ein starkes Aufgebot an Schutzleuten abgesperrt. So mußten sich die Demonstranten darauf beschränken, vor dem Polizeikiegel Niederrufe auf Deutschland auszustoßen. Damit hatte dann die Kundgebung ihr Ende gefunden.

Um die französisch-polnische Eisenbahn

* **Warschau**, 24. April. Der polnisch-französische Eisenbahnvertrag wurde von dem polnischen Parlamentsausschuß gestern angenommen. Der Vertrag enthält die Bedingungen für den Ausbau der Bahn von dem ostoberschlesischen Industriegebiet nach dem polnischen Ostseehafen Gdingen.

Drei Verräter in der Grenzmark Posen-Westpreußen abgeurteilt

* **Meseritz**, 24. April. Das hiesige Erweiterte Schöffengericht verurteilte gestern nach sechsstündiger, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehaltenen Sitzung den Brunnenbauer Kociolek, den Arbeiter Spychalla und den Kraftwagenführer Konieczek wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu je drei Jahren Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht hat den Tatbestand der Spionage als erwiesen angesehen, da die Angeklagten seit dem Jahre 1924 erwiesenermaßen mit polnischen Beamten in Verbindung getreten sind und ihnen Mitteilungen über die Reichswehr, über die Zollbehörden und über den „Stahlhelm" sowie Pläne von wichtigen Arbeiten haben zugehen lassen.

Geheimnisvoller Mord in einem Budapester Hotel

* **Budapest**, 24. April. In einem hiesigen Hotel wurde heute nacht eine Frau ermordet. Im Hotel „Imperial" mieteten gestern ein Mann und eine Frau ein Zimmer. Nach einigen Stunden entfernte sich der Mann mit der Angabe, er werde bald zurückkehren. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen. Heute früh wurde die verschlossene Tür des Zimmers, in dem das Paar Wohnung genommen hatte, aufgebrochen. Die Frau lag mit durchschnittenem Halse gefesselt im Bett. Sie war bereits tot. Es handelt sich um eine Unbekannte.

Corteswahlen im Juni

Wahlalter auf 23 Jahre herabgesetzt

* **Madrid, 24. April. Nach dem gestrigen Beschluß des Ministerrates werden die Wahlen für den verfassunggebenden Cortes im Juni stattfinden. Das genaue Datum wird noch festgesetzt. Vermutlich kommt der 21. oder 28. Juni als Wahltag in Frage. Das Wahlalter ist von 25 Jahren auf 23 Jahre herabgesetzt worden.**

Strafverfahren gegen den Außenminister Primo de Riveras eingeleitet

* **Paris**, 24. April. Nach einer „Havas"-Meldung aus Madrid hat der Generalstaatsanwalt ein Strafverfahren gegen General Martinez Anido, den Außenminister des Kabinetts Primo de Rivera, eingeleitet.

Maranon oder Ramon?

* **Paris**, 23. April.

Wie der Pariser „Excelsior" aus Madrid berichtet, sind die aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Präsidenten der neuen spanischen Republik Dr. Maranon, der Vorsitzende des bekannten Republikanischen Klubs Atheneo, und Professor Sanchez Ramon. Dr. Maranon habe schon den Posten des Botschafters in Paris und ein Ministerportefeuille in der provisorischen Regierung abgelehnt, um sich die Hände freizuhalten für seine Präsidentschaftskandidatur. Er sei es übrigens auch gewesen, der durch Vermittlung des Grafen Romanones den König Alfons zum sofortigen Rücktritt aufgefordert habe. Professor Ramon, Rechtslehrer an der Universität Madrid, gehört ebenfalls dem Republikanischen Klub Atheneo an und genießt namentlich in den Kreisen der Intellektuellen hohes Ansehen.

Wie sich der „Excelsior" weiter melden läßt, habe der Waffenschmuggel nach Spanisch-Marokko in der letzten Zeit wieder einen beängstigenden Umfang angenommen. Es sei ganz klar, meint das Blatt, daß die Waffenlieferanten auf den Zerfall der spanischen Republik durch den Sieg der verschiedenen separatistischen Bestrebungen und damit auf einen neuen Eingeborenenaufstand rechneten. Die spanische Regierung habe die schärfsten Maßnahmen ergriffen, um dem Unwesen der Schmuggler ein Ende zu bereiten. Sie lege sich von der Bedeutung eines neuen Rifaufstandes voll Rechenschaft ab, zumal auch Frankreich ebenfalls aufs schwerste besorgt sei. Weder in Madrid noch in Paris habe man Lust, eventuell ein neues Expeditionskorps nach Marokko schicken zu müssen.

Sieben Millionen Düngerkredit für den Osten

* **Berlin**, 23. April. Wie die „Landvolknachrichten" erfahren, hat der Ostkommissar, Reichsminister Treviranus, gestern nach seiner Rückkehr vom Urlaub Anweisung gegeben, daß sieben Millionen Mark als Kredit für die Notlieferungen von Kunstdünger nach dem Osten bereitgestellt werden sollen.

Drei französische Flieger über deutsches Gebiet

* **Trier**, 24. April. Am letzten Montag haben, wie erst jetzt bekannt wird, drei französische Flieger in einer Höhe von 500 bis 600 Metern deutsches Gebiet im südlichen Teil des Kreises Saarburg überflogen. Ueber dem deutschen Ort Eft wendeten sie und flogen nach Lothringen zurück.

Industriespion in Aachen verhaftet

Das Herstellungsverfahren von Panzerglas an Sowjetrußland verraten

* **Aachen**, 24. April.

Ein Fall von Industriespionage wurde bei einer Aachener Gesellschaft entdeckt. Der bei der Neutex Sicherheitsglas-G. m. b. H. in Aachen-Forst beschäftigte Diplomingenieur Theodor Pesch aus Aachen wurde verhaftet.

Die Verhaftung, die bisher geheimgehalten wurde, erfolgte bereits vor einigen Wochen. Pesch soll Fabrikationsgeheimnisse über das Herstellungsverfahren des sogenannten Panzerglases an Sowjetrußland verraten und Panzerglas nach dort geschafft haben. Dieses Panzerglas ist eine Spezialität der Firma Neutex, die hierfür alleiniger Hersteller ist.

Calmette-Experiment am eigenen Kind

* **Lübeck**, 22. April. Um festzustellen, ob die Fütterung eines Kindes mit reinem B. C. G.-Calmettestoff gesundheitsschädlich ist, entschloß sich der auch unter Anklage stehende Obermedizinalrat Dr. Altstädt vom hiesigen Krankenhaus, sein eigenes, neugeborenes Kind der Calmettebehandlung zu unterziehen. Dies geschah vor etwa sieben Wochen im Beisein sachverständiger Aerzte. Bei dem Kind Dr. Altstädts sind bis heute nicht die geringsten Krankheitserscheinungen, die sich bei den früher gefütterten Kindern in so verhängsvoller Weise zeigten, aufgetreten. Es ist vollständig gesund geblieben, was von dem Vater als ein Beweis dafür angesehen wird, daß ein einwandfreies Calmette-Präparat ohne Gefahr zur Anwendung kommen kann.

Todessprung im Traum

* **Köln**, 22. April. In dem Rhöndorf Rasdorf sprang in einer der letzten Nächte ein im Hause des Gemeindevorstehers wohnender Schäfer aus dem Fenster seines Schlafzimmers und blieb auf der Straße mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen. Als er für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, berichtete er von einem furchtbaren Traum, der ihn glauben ließ, Haus und Bett ständen in Flammen, so daß er in seiner Todesangst aus dem Fenster sprang.

Der Tod im Goldbergwerk

* **Bombay**, 23. April. In einem Goldbergwerk in der Provinz Misore wurden durch Gesteinsturz 17 Bergleute verletzt und zwei getötet, 13 werden vermißt.

Wird die Todesstrafe an Kürten vollzogen?

Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen im preußischen Staatsministerium fallen — Fall Kürten wird als Sonderfall angesehen ...

* **Berlin**, 24. April.

Nachdem das neunfache Todesurteil gegen Kürten durch den eigenen Verzicht des Verurteilten auf Revision rechtskräftig geworden ist, muß das preußische Staatsministerium schon in den nächsten Tagen zu der Frage Stellung nehmen, ob Kürtens Todesstrafe vollstreckt wird.

Die Gerichte haben, wie bekannt sein dürfte, vor der Vollstreckung einer Todesstrafe in jedem Einzelfalle beim Staatsministerium anzufragen, ob das Todesurteil auch ausgeführt werden darf. Wie das „Tempo" von zuverlässiger Seite erfährt, wird man sich für die Vollstreckung der Todesstrafe an Kürten entscheiden. Nach Ansicht des Blattes ist es nicht anzunehmen, daß das Staatsministerium bei der besonderen Lage des Falles von einer Vollstreckung der Todesstrafe Abstand nimmt. Grundsätzlich hat das preußische Staatsministerium zwar stets den Standpunkt vertreten, daß die Todesstrafe solange nicht vollstreckt werden solle, bis nicht durch das Reichsstrafgesetzbuch die Frage entschieden worden ist, ob die Todesstrafe bleiben soll oder nicht. In den Kreisen des Staatsministeriums wird

der Fall Kürten aber als ein Sonderfall betrachtet, bei dem die sonst in Preußen beabsichtigten Gründe gegen die Todesstrafe

in keiner Beziehung Anwendung finden können

weil im Grunde der ungeheuerliche Fall Kürten überhaupt in kein normales Justizsystem hineinpaßt. Bei den preußischen Regierungsparteien scheint darüber Einigkeit zu bestehen.

Auch Kürtens Schlußwort war beispiellos ...

* **Düsseldorf**, 24. April.

In der Schlußverhandlung im Prozeß gegen den Düsseldorfer Massenmörder Kürten wurde dem Angeklagten, bevor das Gericht sich zur Beratung zurückzog, Gelegenheit gegeben, das sogenannte Schlußwort zu sprechen, über dessen Inhalt bereits kurz berichtet worden ist. Zur allgemeinen Ueberraschung der ganzen Gerichtsversammlung stellte sich das Schlußwort Kürtens als eine recht lange Erklärung heraus, die er schon vorher in seiner Zelle formuliert hatte und die die ganze Persönlichkeit des Massenmörders und seine Taktik erneut illustriert. Die Abgabe einer solchen Erklärung durch einen Massenmörder, der kurz vor seiner Verurteilung zum Tode steht, dürfte in der deutschen Kriminalgeschichte ohne Beispiel dastehen.

„Sehr verehrte Herren!, so begann Kürten mit leiser, klarer Stimme unter atemloser Stille der Zuhörer. „Die von mir begangenen Taten sind nach meiner jetzigen Erkenntnis derart scheußlich und ich verabscheue dieselben so sehr, daß ich auch gar nicht den Versuch wage, dieselben in irgend einer Form zu entschuldigen. Mancher bittere Stachel bleibt jedoch in meinem Herzen zurück, so, wenn ich u. a. daran denke, daß

ein Dr. Wolf aus Stuttgart sowie eine Aerztin von einer gewissen Schicht des Volkes hoch gefeiert werden, obschon sie doch durch annähernd ein halbes tausend Morde ihre Hände mit Menschenblut befleckt haben.

Aber ich will nicht Ankläger sein, vielmehr wollte ich nur ahnen lassen, was in meiner Seele vorgeht. Ich kann es mir dabei auch versagen, dem Sachverständigen Professor Sioli, auf seine Ansicht, daß mein Elternhaus nicht mitbestimmend war für meine Lebensbahn, zu antworten.

Ich widerspreche dem Oberstaatsanwalt voll und ganz, wenn er sagt, der Widerruf habe den Zweck gehabt, mich zu sichern, und daß das eine Feigheit von mir gewesen sei. Das trifft nicht zu. An dem Tage, wo ich mich meiner Frau offenbarte, ist mir die Tragweite meines Geständnisses wohl bewußt geworden, und ich hatte die beste Absicht, mein Geständnis nicht zu bereuen, eben um meiner Frau einen letzten Dienst erweisen zu können. Der eigentliche Grund des Widerrufs ist folgender gewesen: Es kommt einmal bei jedem Verbrecher der Zeitpunkt, an dem er nicht mehr weiter kann, mit anderen Worten: Er bricht seelisch zusammen. Mein Geständnis, durch das es überhaupt möglich geworden ist, diesen Prozeß zu führen, ist nur ein Erfolg meiner Frau und

diesen Erfolg haben Sie nur meiner Frau zu danken, die gleich am ersten Tage nach dem Geständnis sagte: „Um Gottes Willen, das ist nicht anders möglich, ich muß diese Plage, eine solche Schreckensgestalt, wie du es bist, von der Menschheit befreien!

Ich habe früher, wie auch jetzt, die Zeitungen auf das genaueste verfolgt und bin überzeugt, daß die Zeitungsberichte im großen und ganzen maßvoll waren.

Zu einer Feststellung aber drängt es mich noch ganz besonders. Manche Opfer haben es mir doch leicht gemacht, daß ich sie überhaupt überwältigen konnte. Nicht nur, daß sie sofort bereit waren, mit mir ins Blaue, ins Dunkle zu gehen, sondern sie haben mir auch sonst in jeder Art und Weise die Sache sehr erleichtert, vielleicht in der Hoffnung, daß ich ihr Bräutigam werde. Die Jagd nach dem Mann nimmt ja heute Formen an, die nicht zum Guten führen können. Der Vorsitzende unterbricht Kürten und sagt: „Das gehört doch nicht zur Sache; Sie verscherzen sich durch solche Aeußerungen vieles, das will ich Ihnen offen sagen."

Kürten betont zum Schluß nochmals, daß er seine Taten verabscheue. „Ich möchte es aber sagen: Die Angehörigen, sofern es ihnen möglich sein könnte, bitte ich, mir zu verzeihen. Ich möchte ausdrücklich noch betonen, daß bei keiner der Tötungen Quälereien stattgefunden haben. Ich habe mich mehrmals davon überzeugt, daß die Opfer bereits nach 30 Sekunden bewußtlos gewesen sind. Ich glaube, es wird keiner der hier Versammelten ein Ehrenmann geblieben sein, wenn er meine Kinderstube durchgemacht hätte. Wer das glaubt, der werfe den ersten Stein auf mich. Ich bin bereit, die vollen Konsequenzen meiner begangenen Taten auf mich zu nehmen und hoffe dadurch, wenigstens zum Teil das Werk sühnen zu können, das ich verbrochen habe."

Neue Köpfe in Spanien

Links: Dr. Maranon, der nach den letzten Nachrichten aus Madrid die größte Aussicht hat, Präsident der spanischen Republik zu werden. Er war es, der durch Vermittlung des Grafen Romanones den König zum sofortigen Rücktritt aufgefordert hat. — Mitte: Senorita Victoria Kent, eine bekannte spanische Verteidigerin, die namentlich im Prozeß gegen die aufständischen Offiziere der Garnison Jaca hervorgetreten ist, wurde mit der Verwaltung aller spanischen Gefängnisse betraut. — Rechts: Der Journalist Julio Alvarez del Vayo, der nach Beschluß der spanischen Regierung Botschafter in Berlin werden soll. Er gilt als ausgezeichneter Kenner Deutschlands, wo er auch studiert hat und später mehrere Jahre beruflich tätig gewesen ist.

Vor der Ostpreußenfahrt 1931

Glänzender Aufmarsch routinierter Sportfahrer — Drei Memelländer haben gemeldet

Noch niemals ist einer A.D.A.C.-Ostpreußenfahrt, deren nun bereits sechs an der Zahl vorher glücklich verlaufen sind, ein derartig günstiges Nennungsergebnis beschieden gewesen wie der bevorstehenden, die am 1. und 2. Mai nunmehr abrollen wird. 87 Motorräder und 41 Kraftwagen werden am 30. April von 21 Uhr ab auf dem Messegelände in Königsberg vom Start gehen. Von 22 bis 22,15 Uhr wird übrigens der Großsender Heilsberg die Geschehnisse beim Aufbruch der schweren Räderklasse seiner Hörerschaft übermitteln.

Auffallend schwach ist die Beteiligung der kleinen Solomaschinen bis 150 ccm. Nur vier Fahrer haben in dieser Klasse genannt. Zwei Nürnberger wollen die Ausdauer der kleinen „Triumph" auf langen Strecken unter Beweis stellen. Die gleiche Aufgabe haben ein Passauer „Puch"-Fahrer und ein Königsberger auf „Zündapp" übernommen. In der Klasse der Motorradgespanne bis 600 ccm treten dafür gleich 16 Fahrer an. Elf Halbliter-Maschinen stehen hier fünf Rädern mit 600 ccm gegenüber. In dieser Liste häufen sich bereits die Namen altbekannter Ostpreußenfahrer. In ganz besonders starker Besetzung tritt die Klasse der schweren Räder auf den Plan. 63 Solomaschinen und vier Gespanne haben die löbliche Absicht, die 1400 Kilometer lange Fahrstrecke der Ostpreußenfahrt strafpunktfrei abzurollen. Unter den Meldungen in dieser Klasse befinden sich auch die von 18 Reichswehrangehörigen, die auf „Viktoria" mitmachen werden. Das Memelland wird mit drei Fahrern vertreten sein, und zwar durch Kollecker („Rudge Whitworth"), der schon bereits zweimal an der Ostpreußenfahrt teilgenommen hat, Petroschka (B. M. W.) und Kebeik (Triumph).

In der Wagenklasse ist ein ganz anderes Nennungsresultat zustande gekommen. Die Klasse 1 der kleinen Wagen ist die am stärksten gemeldete. 20 Wagen, von denen nicht weniger als fünf Dixi-B.M.W. sind, sind hier gemeldet. Die mittelstarke Wagenklasse 2 kann nur drei Nennungen aufweisen, die schwere Wagenklasse 3 ist mit 18 Fahrzeugen besetzt. An den Meldungen zu Klasse 1 und zu Klasse 3 ist die Reichswehr mit 13 Meldungen beteiligt.

Soweit es sich auf die beteiligten Fahrer bezieht, sind die Vorzeichen für die Ostpreußenfahrt 1931 die bestmöglichen. Nicht ganz so günstig wird der Kampfplatz, lies: Landstraße, sein. Wenn auch die Straßen selbst zum allergrößten Teil bereits schneefrei sind und nur an wenigen Stellen noch eine zerfurchte und zerrissene Eisdecke die Straße überzieht, so war doch bisher überall noch starker Frost im Boden, der den gegenwärtig leidlichen Straßenzustand mitverursacht hat. Die nunmehr anscheinend doch endlich einsetzenden wärmeren Tage werden dem aber bald ein Ende bereiten, so daß während der Ostpreußenfahrt selbst doch mit sehr weichem Boden zu rechnen sein wird, der besonders aufmerksames und überlegtes Fahren bedingt. Gerade die ersten Fahrstunden werden zugleich die schwersten sein. Die Ostpreußenfahrt beginnt gleich mit einem Nachtstart und führt gerade während der Stunden vollständiger Dunkelheit über Straßen zweiter Ordnung, auf denen die Orientierung auch nicht ganz einfach sein wird. Es wird also in erster Linie auf den Fahrer selbst ankommen, wenn er gut abschneiden will, so daß das Motto der Ostpreußenfahrt, der Wahlspruch „Deck sülvst", im wahrsten Sinne des Wortes seine Berechtigung hat.

Am ersten Tage der Fahrt haben die großen Wagen und Räder (also auch die Memeler Fahrer) die Strecke: Königsberg—Mehlsack—Allenstein — Ortelsburg — Neidenburg — Dt. Eylau—Marienwerder — Marienburg — Danzig—Elbing—Braunsberg—Königsberg, und am zweiten Tage folgende Route zurückzulegen: Königsberg—Bartenstein—Allenstein—Ortelsburg—Johannisburg — Prostken — Lyck — Lötzen — Gumbinnen—Ragnit—Tilsit—Tapiau—Königsberg. Die Strecken für die kleinen Wagen und Räder sind entsprechend abgekürzt.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 24. April.

Die heutige Börse eröffnete in ausgesprochen freundlicher Stimmung. Die beginnende Besserung in Newyork löste bereits im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse Befriedigung aus, so daß man schon zu dieser Zeit höhere Kurse taxierte. Die Spekulation nahm, teils aus stimmungsmäßigen Gründen, teils im Hinblick auf den Ultimo Deckungen vor, die bei dem fast völlig fehlenden Angebot zu mehrprozentigen Kursbesserungen führten. Die unveränderte Newyorker Diskontrate wurde zur Kenntnis genommen, ohne daß sich tendenzmäßige Folgen ergaben, denn man hatte schon für diese Woche mit einer Ermäßigung des Diskonts gerechnet. Das Anfangsniveau lag vielfach noch über den vorbörslichen Kursen. Stärker gefragt waren Ilse, Rheinisch Braunkohlen, Bemberg, Aku und Schultheiß zu erwähnen, die bis zu 4¼ Proz. gewannen. Swenska zogen um weitere 10 Mark an. Es ergaben sich für Kali-Terminpapiere Steigerungen von 3½—4⅝ Prozent. Auch Elektrisch Lieferungen notierten heute höher, außerdem lagen noch Metallgesellschaft, Bank für Elektrische Werte, Eisenbahnverkehrsmittel und Allgemeine Lokal und Kraft bis zu 2 Proz. schwächer. Im Verlaufe blieb die Stimmung bei allerdings sehr ruhigem Geschäft freundlich, die Schwankungen betrugen nur Bruchteile eines Prozentes. Lediglich Mannesmann und Miag waren stärker gefragt; erstere zogen auf bevorstehende Vorstandssitzung um mehr als 1 Proz. an. Auch Reichsbank erfreuten sich etwas lebhafteren Interesses. Ganz allgemein war am Montanmarkt, der anfangs ziemlich vernachlässigt gelegen hatte, zeitweilig etwas Deckungsneigung festzustellen. Farben bröckelten im Verlaufe um ⅜ Proz. ab, was jedoch angesichts einer Anfangssteigerung von 2⅜ Prozent ganz unbedeutend war. Anleihen gut gehalten, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe bei freundlicher Grundstimmung und sehr kleinem Geschäft nicht ganz einheitlich.

Marktbericht

p. Coadjuthen, den 23. April 1931

Butter	Pfund 1,80—2,00	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,40
Eier	Stück 0,10	Hammelfleisch	Pfd. 1,30
Weizen	Ztr. 15,00	Kalbfleisch	Pfd. 1,00—1,50
Roggen	Ztr. 13,00	Hechte	Pfd. 1,30
Hafer	Ztr. 13,00	Barse	Pfd 0,80
Gerste	Ztr. 13—14	Weißfische	Pfd. 0 50—0,60
Kartoffeln	Ztr. 5,50—7,00	Große Stinte	Pfd 0,60
Hühne	Pfd. 0,70	Ferkel	Paar 30—35
Hühner	Pfd. 1,20	Läuferschweine	Stück 60—90
Zwiebeln	Liter 1,00	Schlachtschweine	Pfd. 0,70
Schweinefleisch	Pfd. 0,90-1,40		

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	24.4. G.	24.4. Br.	23.4. G.	23.4 Br.
Kaunas 100 Litas	41,87	41,95	41,91	41,99
Buenos-Aires 1 Peso	1,364	1,368	1,364	1,368
Kanada	4,192	4,200	4,194	4,202
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,91	20,95	20,91	20,95
Konstantinopel 1 trk.Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,393	20,433	20,388	20,428
Newyork 1 Dollar	4,1945	4,2025	4,1950	4,2030
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,311	0,313	0,300	0,302
Uruguay	2,767	2,773	2,757	2,763
Amsterdam 100 Guld.	168,53	168,87	168,48	168,82
Athen 100 Drachmen	5,437	5,447	5,435	5,445
Brüssel 100 Belga-500F.	58,32	58,44	58,31	58,43
Budapest 100 Pengö	73,13	73,27	73,12	73,26
Danzig 100 Gulden	81,54	81,70	81,51	81,67
Helsingfors 100 fin. M.	10,554	10,574	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,97	22 01	21,97	22,01
Jugoslawien 100 Din.	7,379	7,393	7,377	7,391
Kopenhagen 100 Kron.	112,25	112,47	112,22	112,44
Lissabon 100 Escudo	18,84	18,88	18,84	18,88
Oslo 100 Kron.	112,25	112,47	112,22	112,44
Paris 100 Fr.	16,393	16,433	16,40	16,44
Prag 100 Kr	12,421	12,441	12,425	12,445
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,03	92,21	92,03	92,21
Schweiz 100 Fr.	80,795	80,955	80,815	80,975
Sofia 100 Lewa	3,040	3,046	3,040	3,046
Spanien 100 Peseten	42,36	42,44	41,81	41,89
Stockholm 100 Kron.	112,37	112,59	112,36	112,58
Talinn 100 estn. Kron.	111,66	111,88	111,66	111,88
Wien 100 Schill.	58,975	59,095	58,98	59,10
Riga	80,76	80,92	80,76	80,92
Bukarest	2,496	2,500	2,496	2,500

Berliner Ostdevisen am 24. April. (Tel.) Warschau 46,925 Geld, 47,125 Brief, Kattowitz 46,925 Geld, 47,125 Brief. Noten: Zloty große 46,825 Geld, 47,225 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 24. April. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 38 inländische Waggons, davon 4 Weizen, 7 Roggen, 7 Gerste, 18 Hafer, 1 Wicken, 1 Gemenge. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 20, behauptet, Gerste 23,20—23,50, schwächer, Hafer 17,60—18,20, schwächer. Freiverkehr: Weizen 28—29, Roggen 19,60—19,80, Hafer 17,50—18 Mark. Tendenz: still.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 24. April 1931. (Funkspruch).

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	47—50
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	45—47
b) ältere	—
Fleischige	40—43
Gering genährte	35—38
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	43—45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41—43
Fleischige	38—40
Gering genährte	35—37
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	32—37
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—30
Fleischige	23—26
Gering genährte	18—22
Färsen, vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	42—46
Vollfleischige	38—41
Fleischige	33—36
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	35—40
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	—
Mittlere Mast- und Saugkälber	48—63
Geringe Kälber	30—45
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast	—
b) Stallmast	44—48
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	a) 40—43 b) 32—35
Fleischiges Schafvieh	33—38
Gering genährtes Schafvieh	25—30
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	46
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	45—46
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	44 45
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	41—44
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	38—41
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	40—42

Auftrieb: Rinder 2268, darunter Ochsen 655, Bullen 534, Kühe und Färsen 1079, Kälber 1825, Schafe 5674, direkt zum Schlachthof 424, Schweine 11231, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1258, Auslandsschweine 461.

Die Seuchensperre drückte auf den gesamten Markt.

Marktverlauf: Bei Kälbern Exporthandel gedrückt, sonst ruhig, bei Schafen schleppend, gute, schwere Ware knapp, bei Schweinen ruhig.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 763 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung Süd. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 764 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung S.O. Windstärke 1. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 766 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 1. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (über Sicht über 2000 m).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 24. April

6 Uhr: + 5,2, 8 Uhr: + 11,4, 10 Uhr: + 13,9
12 Uhr: + 8,5.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 25. April

Schwachwindig, wolkig bis heiter, vorwiegend trocken mild, leicht diesig.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, dem 24. April.

Hochdruckausläufer Ostsee vom russischen Hoch 772.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
	22	Allenstein SD. (Horn)	Danzig	Kohlen	R. Schneider
230	23	Hector SD. (Kwauka)	Nor-köping	Durch-gangsgut	R. Meyhoefer
231		Nerma SD. (Nörhalm)	London	leer	R. Meyhoefer
232		Wachtel SD. (Wefer)	Ant werpen	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
225	23	Rurik SD. (Mönster)	Danzig	Durch-gangsgut	Ed. Krause
226		Lerche SD. (Answegen)	Königs-berg	Stückgut	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,50. — Wind: NW. 1. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Henry Weiss, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Wir werden auf unserem Grundstück
Schmelz, Mühlenstraße 26
von jetzt ab (486
vergifteten Weizen streuen,
worauf wir alle Nachbarn aufmerksam machen.
Wir lehnen jede Verantwortung für die sich auf unserem Platze herumtreibenden Hühner ab.
Balticum G. m. b. H.

Bekanntmachung
Am **Sonnabend, dem 2. Mai d. Js.**, 12 Uhr, findet im **Ausbietungsverfahren die Vermietung** der an den Außenmauern der Markthallen (Nordfront) gelegenen
Fischstände
an Ort und Stelle statt. Die gebotene Miete für die **Mietdauer bis zum 1. Mai 1932** ist beim Termin sofort zu bezahlen. Der Mindestmietsatz beträgt pro Stand und Mietdauer 7,50 Lit, außerdem hat jeder Mieter bei Benutzung des Standes das übliche Standgeld zu entrichten. Die Abgabe der Stände erfolgt nur an Fischer, die außerhalb der Stadt Memel ihren Wohnsitz haben. **Zuschlag vorbehalten.** (392
Memel, den 23. April 1931.
Der Magistrat
Verwaltung der Handelsanstalten.

Ihre Hüte
meine Damen, erhalten Sie wieder **modern, schick und preiswert umgeformt** bei
M. Naused
Schubstr. 25/26, 1 Tr.

Elegante, feinfarbige, dunkel rosé Kalblederpumps, Trotteur-Absatz, neu eingetroffen Nr. 36—42 Paar [394
22 Lit
Stiefelkönig
W. Loerges Nf.
Handelshof Marktstraße 48/49 — Schuhkeller Theaterplatz
Alleinverkauf der Marke „Mercedes"

Wir bringen
als Angebot die **neuesten Frühjahrsmodelle in Anzügen und Mänteln von Lit 75.— bis 225.—** [428
C. Wabulat & Co.
Marktstraße

Ziegel
jedes Quantum sofort lieferbar in
Ziegelei Engelke
Telefon 526 und 920

In 3 Tagen **Nichtraucher!** Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle a. S. 379 W

Gut erhaltene **Automäntel** 935×135 z. kauf. gef. Angeb. unt. **5141** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Verstärkt um anstrengendem Fahren standhalten zu können

Kluge Automobilisten wählen Chevrolet, da dieser der einzige, preisbillige Wagen ist, der besonders konstruiert und verstärkt worden ist, um dem anstrengenden Fahren auf den schlechtesten Wegen unseres Landes standhalten zu können

Besuchen Sie den Chevrolet-Händler und machen Sie sich mit folgenden wichtigen Punkten vertraut:
50 PS 6-Zylinder Motor — verstärkter Chassisrahmen — verstärkte Vorderachse, Schutzbleche und Verbindungsstange — stärkere Karosserie — grössere Bremsen — verbesserte Lenkung

Machen Sie eine Probefahrt auf den schlechtesten Wegen, die Sie kennen, — und Sie werden erstaunt sein, wie ruhig der Wagen fährt

DER NEUE CHEVROLET SIX
EIN GENERAL MOTORS QUALITÄTSWAGEN
Auto-Zentrale Otto Zoeke, Memel, Libauer Straße 37b — Tel. 730
Erhard Sommer, Kaunas, Laisvės Alėja 72 — Tel. 1003
V. Masiulis & J. Baltrušaitis, Šiauliai, Bažnyčios gatvė 56 — Tel. 95 408

Verkäufe
1 Stehlampe Eiche mit Tisch zu verkaufen 403) **Polangenstraße 40**
Gut erhaltenes **Sofa** mit Umbau und ein **Dreirad** z. verkaufen **Marktstr. 7/8**
4 rädr. Handwagen zu verkaufen **Wiesenstr. 20** Anbau (439
Ein starker **Arbeitswagen** zu verkaufen (463 **Memel II.** Wallstr. 13

Stellen-Angebote
Einen (386 **Arbeitsburschen** der an Fahrräder arbeiten kann, stellt ein **Gebr. Meiszis** Breite Straße 22.
Ehrlichen (449 **Laufburschen** sucht **F. Potschka** Paradiesstr. Kolonialwarengeschäft
Ehrl. Laufbursche gesucht. Meld. heute bis 6⁸⁰, dann Montag von 9 Uhr (451 **Hohe Straße 14a**
Jüngerer, tüchtiger **Eisenhändler** wenn möglich von sofort gesucht. (424 **Eisenhandel Osten, G. m. b. H.** Memel, Ballastst. 3a

Tüchtiges, kautionsfähiges **Büfettier-Ehepaar** und ein (405 **Servier-Kellner** gesucht **Kurhaus Sandkrug**
Schlosser- und Schmiedegesellen sowie einen **Lehrling** stellt ein (399 **Ernst Rose** Schlossermeister Polangenstr 23/24
Jüng. Mähterin u. junges Mädchen stellt ein (456 **Gutfabrik Töpferstraße 7**
Lehrfräulein gesucht (404 **Kurt Licht** Töpferstraße 23
Tücht. Mädchen das gut kochen kann, von sofort gesucht **Kl. Sandstraße 8** 383) 1 Tr. r.
1 Küchenmädchen braucht (427 **Franz, Försterei**
Ein älteres, tüchtiges **Mädchen** gesucht (402 **Töpferstraße 21**
Eine Aufwärterin wird v. sofort gesucht **Libauer Str. 39**, II r.
Hiesiges Exporthaus sucht per sofort **Lehrfräulein** mit guter Schulbildung (Lyzeum) Bewerbungen unter **5133** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (340

Stellen-Gesuche
Tüchtiger Reisender sucht Stellung. Beste Referenzen vorh. Ang. unt. **5146** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 416

Auto-Vermietungen
Miets-Auto-Zentrale ca. 20 Wagen Fünf- und Siebensitzer Telefon **746** Zu jeder Tages- und Nachtzeit Für In- und Ausland. (78
Anruf 893 3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528 **Peterelt** Hospitalstraße Nr. 25
„Auto-Peter" **815** 5- und 7-Sitzer (eleg. Limousinen) E. Peterait 5772 Libauer Straße Nr. 1.
Auto-Anruf 929 9597) **F. Krullis**
Auto 66 **Tel. 1199** Froese, Töpferstr. 21

Mietsgesuche
Suche Sommerwohnung f. Juni—Aug. (Mellneraggen, Försterei). Angebote unt. **5147** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (454
2 junge Leute suchen von sofort oder ab 1. 5. ein kleines **möbl. Zimmer** (separat) oder passende **Schlafstelle** (Betten komplett vorhanden). Angebote unt. **5148** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (460
Gut **möbl. Zimmer** evtl. mit Pension, sucht ruhiger Dauermieter. Angeb. unter **5143** an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (397
Möbl. Zimmer von sofort gesucht. Angebote sofort erbeten (462 **Bürohaus Kurt Siebert & Cie.**

An Sandkrug **möbl. Zimmer** mit Frühstück, evtl. auch Abendessen, für die Sommersaison, sucht älterer Herr. Angeb. unt. **5144** an d. Abfertigungsst. d. Bl. 398
Anständig. jg. Mann (jüdisch) sucht (441 **Schlafstelle** mögl. Gegend Marktstr Angeb. unt. **5145** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Suche ein **Geschäft** in gut. Lage d. Stadt, gleich welcher Branche. Angeb. unt. **5142** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 396

Vermietungen
Gut möblierte **2-Zimmer-Wohnung** mit Bad zu vermieten. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. (388

Verloren Gefunden
Gold. Armband verloren Lib. Str. — Linden-Allee — Verl. Alexanderstr. Gegen Belohnung abzug. bei 425) **Rohde** Verl. Alexanderstr 2
Schwarze **Handtasche** auf d. Wege Försterei-Waldweg Mellneraggen **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei (391 **Färberei Klement** Libauer Straße

Unterricht
Stud. med. erteilt vom 1. Mai **Stunden in Latein, Physik u. Chemie.** Angebote unt. **5140** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (387

Kapitalien
Gesucht werden ca. Litas **30.000.—** als **Hypothek** auf gutem Grundstück bei günstiger Verzinsung. Angebote unter Chiffre **5130** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (393

General-Versammlung
des Internationalen Bundes der Freundinnen jg. Mädchen

Montag, den 27. April, nachm. 3 Uhr im Saal des Daheims (425

Tagesordnung:

Begrüßung — Jahresbericht
Kassenbericht — Verschiedenes

Vortrag über Zwingli, Herr Pf. Priess

Es ladet ein — Der Vorstand

Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, den 26. April, 5 Uhr nachmittag, in der Advent-Kapelle, Karlstraße 20a (457

Thema:

„Was wurde durch Christum an das Kreuz genagelt?"

Freier Eintritt!
Referent: Pred. K. Hilweg.

Ich habe hier, Steintorstraße 2, meine (438

Zahnpraxis
eröffnet.

Lili Kupo
approbiert in Paris

Café Mokka-Stuben
Sonnabend der beliebte (426

Gesellschafts-Tanz-Abend

Verlängerte Polizeistunde

Ostseebad und Kurort Nimmersatt

Besitzer John Karnowsky

Angenehmer Aufenthalt für Familien, geschlossene Gesellschaften und Vereine.
Fernruf Nimmersatt 1. Tennisplatz.

Autoverbindung an Sonntagen:
Ab Memel 10 Uhr vormittags
14 Uhr nachmittags
Ab Nimmersatt nach Memel
18 Uhr nachmittags

Kaffeehaus Otto Jung
434

Empfehle meine in eigener Rösterei täglich frisch gerösteten

Kaffees

von Lit 3,60 per Pfund an bis zur allerfeinsten Qualität. Trotz Zollerhöhung nach wie vor Kaffeehaus-Mischung ¼ Pfund Lit 1,50.

Lascha-Konfitüren und Schokoladen

Otto Jung
Kaffeehaus und Weinhandlung
vormals Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter

„Broadway"
endlich eingetroffen!!!

Capitol

Ab Freitag, 5¾ und 8½ Uhr
Ermäßigte Eintrittspreise: 1.—, 1.50 u. 2.— Lit

Der mit grösster Spannung erwartete Grossfilm:

Broadway

Gott „Mammon" beherrscht diese Strasse Newyorks, die unter dem Namen „Broadway" weltbekannt ist Hier schlägt das Herz der Welt — — hier liegt aber auch die schwüle, giftige Atmosphäre, der Gier nach Gold — des zügellosen Genusses — der Verworfenheit — des skrupellosen Verbrechens lähmend und lockend zugleich über der Stätte, wohin uns der Film führt Aus diesem Chaos von Pracht und Sinnenlust — Verbrechen und Tränen blühen drei Menschen auf, deren ergreifende Schicksale uns fesseln und stark in ihren Bann schlagen. Der technisch und künstlerisch vollendete Film, von den prominentesten Darstellern fabelhaft gespielt und mit glänzenden Dekorationen ausgestattet, ist ein ergreifender Roman im besten Sinn.

Hauptdarsteller:
Glenn Tryon, Evelyn Brent, Merna Kennedy, T. E. Jackson, Otis Harlan, Robert Ellis, Paul Porcasi, Fritz Feld u. a. Prominente.

●

„Junges Mädchen vermisst"

Eine aufsehenerregende Fahrt durch Europa
Mit Jue Carol, Nick Stuart, Gustav v. Seyffertitz

Verstärkte Kapelle Krawetz

Formulare fertigt schnell und billig an F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Sportverein Memel E.V.
(Tennis-Abteilung)

Sonntag vormittags 11 Uhr im Sporthaus
Einteilen der Spielstunden. 384

Heute, wie jeden Sonnabend (437

Tanz
Neue Kapelle.
Es ladet ein
Richard Schumann Schmelz.

Achtung!
10 Fettheringe 10 Lit 1.—
(prima Qualität)
empfiehlt Weichert
440) Marktstr. 40.

Verkaufe heute sehr fettes
Rindfleisch
Billigste Preise. (442

Stand 115

Firnis Farben Lacke
kaufen Sie in bester Qualität billigst im
Spezial-Geschäft
Sanitäts-Drogerie
Farben-Spezialgesch.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Kaudonoju Kryziaus Loterija

Lose

zur 1. Klasse (19. Lotterie) eingetroffen bei (390

R. Lankowsky, Memel
Polangenstrasse 41 — Telefon 22
und den Vertretern

„Mesefa" Kölnisch Wasser Seife

Ist gar ein kostbar lieblich Ding
Von süßem Duft — im Preis gering

Bekanntmachung

Wegen der erforderlichen Instandsetzungen auf der Wegstrecke Strandvilla—Försterei, wird diese Wegstrecke, im Einvernehmen mit der Wegepolizeibehörde, für den Automobil- und Kraftradverkehr bis auf weiteres gesperrt. (458

Der Magistrat
Forstverwaltung

Lichtspiele
464

Apollo
Täglich 5¼ und 8¼ Uhr

Ihre Hoheit befiehlt
Die fabelhafte Ufa-Tonfilm-Operette
Käthe von Nagy
Willy Fritsch

Micky Maus in **Im grünen Engel**
Die sprechende Fabrik
Ufa-Tonwoche

Micky Maus
im Varité zum grünen Engel
Der neue Micky-Tonfilm. Der grosse Lacherfolg im
Apollo-Beiprogramm

Kammer
Sonnabend und folgende Tage 5¼ und 8¼ Uhr
Ermäßigte Preise
Lit 1.—, 1.50, 2.25 und 2.75

Tonfilm

Student sein
wenn die Veilchen blühn ...
Der beliebte Rundfunktenor
Franz Baumann
spielt und singt zum ersten Male im Tonfilm:
„Student sein wenn die Veilchen blühn"
„Eine Mütze auf dem Schädel"
„Küßt' heiß schon manchen roten Mund"
„Du buntes Band"

In den Hauptrollen:
Franz Baumann, Anita Dorris, Fred Luis Lerch, Fritz Alberti, u. v a.
. . . . ein Sorgenbrecher, ein ausgezeichneter Film . . . .

Dazu der große stumme Film mit Orchesterbegleitung

Der Flieger von Kalifornien
Der spannende Sensationsfilm mit
Maria Prevost, William Boyd, Tom O'Brien
. . . sensationell, tollkühn, hochinteressant, atemraubend, das Publikum ist begeistert . . . . sagt die Presse

Wochenschau

Simon-Dach-Straße 7
Telefon 1006

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 16
Telefon

Polangenstraße 2
Telefon 1161

Dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend empfehle ich mein

Friedrich-Wilhelm-Strasse 16
neueröffnetes
Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft

Ich führe sämtliche Material- und Kolonialwaren, auserwählte Kaffees, feinste Konfitüren, Südfrüchte, Weine, Molkereiprodukte, Brot, Brötchen, ff. Wurstwaren ● Durch reelle und aufmerksame Bedienung hoffe ich auch der verwöhntesten Kundschaft gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Johannes Labrentz
450

Herrenbekleidung
in richtiger Auswahl!

Erstklassige Anzug- und Mantelstoffe
Schneiderei im Hause!
Fertige Anzüge und Mäntel
nur gute Stoffe und Verarbeitung
407

E. Millner
jetzt nur Fleischbänkenstraße 2

Zur **Frühjahrspflanzung** empfehle: [431

Obstbäume
Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen
Halbstamm und Buschform in für hiesige Gegend zu empfehlenden Sorten

Stachel- und Johannisbeeren
Hochstamm und Busch

Rosen
Hochstamm u. Busch. in großer Auswahl

Alleebäume und Ziersträucher
Gemüsesämereien
Runkelrübensamen
(Originalsaat)
in guter hoher keimfähiger Qualität
Erdbeerpflanzen
alles i. bester Qualität zu billigsten Preisen

Th. Gronenberg
Gartenbaubetrieb, Mühlendammstraße 21/22

Opel-Kinder-Wagen
A. Joneleit
Friedr.-Wilhelm-Strasse 1
488

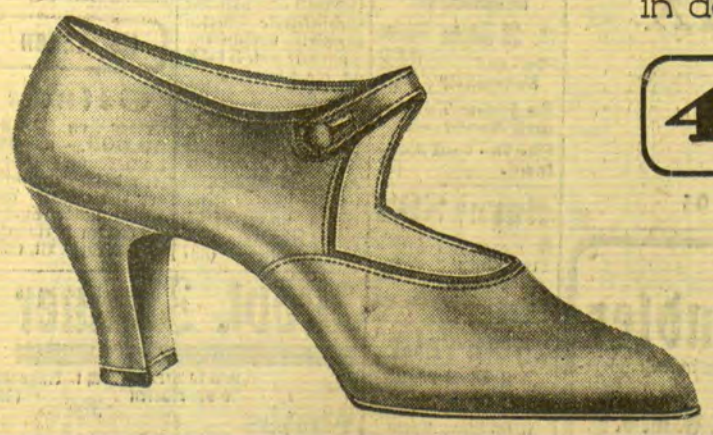
Kleider u. Mäntel
mittelgroß, schlank, verkauft (447
Marktstr. 40, 2Tr.

Unser Prinzip:
Zur neuen Saison neue Ware!

Unsere
Spitzenleistung
in
Qualität, Eleganz, Paßform

in den Preislagen

45⁰⁰ **49⁰⁰** **55⁰⁰**



HERZ
die Weltmarke

Alleinverkauf
für Memel und Memelgebiet:
Schuhwarenhaus
Max Conrad

Herz bleibt Herz!

Telefon Nr. 48 — Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 29 — Telefon Nr. 48

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 25. April 1931

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 96

Memel, 24. April

Ehrenstein für die im Weltkriege gefallenen Memelländer

Abhaltung einer Haussammlung. — Herausgabe von Künstlerpostkarten

Vom Ausschuß zur Schaffung eines Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Memelländer wird uns geschrieben:

Das Direktorium des Memelgebiets hat dem Denkmalausschuß die Genehmigung zur Abhaltung einer Haussammlung erteilt. In den nächsten Tagen wird mit dieser Sammlung begonnen werden. Die Sammler weisen sich durch ein Sammelheft aus, auf dessen erster Seite die mit einem runden Stempel des Ausschusses versehene Legitimation des betreffenden Sammlers sich befindet. Es ergeht an alle, die zu dem guten Werke noch nichts beigesteuert haben, die Bitte, durch Hergabe einer Spende tatkräftig mitzuhelfen an dem Gelingen des Denkmalsbaues zu Ehren der für die Heimat gefallenen Brüder.

In nächster Zeit erscheinen Künstlerpostkarten von dem geplanten Ehrenstein. Die Karten haben Großformat, enthalten auf der Ansichtseite den Tiefdruck und auf der Anschriftseite einen kurzen Hinweis auf den Zweck der Karte. Die Karten sollen mit 50 Cent das Stück verkauft werden. Der Ausschuß hofft, daß sie viel Anklang in der Bevölkerung finden werden. Ehrensache jedes Memelländers ist es, wenigstens eine von diesen Karten zu verschicken. Der Ausschuß wendet sich insbesondere an die Geschäfts- und Gewerbetreibenden, aber auch an alle übrigen Memelländer mit der Bitte, den Vertrieb dieser Karten in ihrem Geschäfts- oder Freundeskreise ehrenhalber zu übernehmen. Diejenigen Mitarbeiter am guten Werk, die dazu bereit sind, werden gebeten, dieses mündlich (Tel. 364) oder schriftlich (Büro des Denkmalausschusses, Memel, Fischerstraße 4) unter Angabe der gewünschten Anzahl von Karten mitzuteilen. Der Ausschuß bittet, den Betrag baldmöglichst auf das Konto „Ehrenstein" 71 100 bei der Städtischen Sparkasse, Memel, zu überweisen, damit beim Eintreffen der Karten diese ohne Verzögerung weitergeleitet werden können.

Tausend Lit Belohnung für die Ermittlung der Mörder des Wolffsohn

Bekanntlich wurde in der Nacht zum 19. Dezember des vergangenen Jahres der 78 Jahre alte Zigarettenhändler David Wolffsohn in seiner Wohnung Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 39/40 ermordet aufgefunden. Die Leiche wies am Kopf erhebliche Verletzungen auf. Nach dem Mord haben die Täter die ganze Wohnung durchsucht und einige hundert Lit, eine gelblederne Brieftasche und ein Bund Schlüssel geraubt. Der Polizei, die die Ermittlungen sofort aufgenommen hat, ist es bisher nicht gelungen, die Mörder zu finden. Das Direktorium des Memelgebiets hat für die Ermittlung der Mörder eine Belohnung von 1000 Lit ausgesetzt, die an die Personen zur Verteilung gelangen soll, die zur Aufklärung des Mordes wesentlich beitragen. Die Kriminalpolizei bittet das Publikum, an der Aufklärung dieser Bluttat mitzuarbeiten und sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, ihr mitteilen zu wollen.

*** Sammelstellen für die Rekruten.** Nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt" haben sich die Rekruten, die bei den Herbstmusterungen im vergangenen Jahr zum Militär angesetzt worden sind, am 3. Mai, 8 Uhr morgens, zu stellen, und zwar die aus dem Stadt- und Landkreis Memel in der Kaserne in Memel, die aus dem Kreise Heydekrug in der Turnhalle der Volksschule in Heydekrug und die aus dem Kreise Pogegen im Hotel Heidemann in Pogegen.

*** Der Weg Strandvilla—Försterei für Automobil- und Krafträder gesperrt.** Nach einer Bekanntmachung des Magistrats — Forstverwaltung — ist der Verkehr für Automobile und Krafträder auf dem Wege Strandvilla—Försterei wegen Instandsetzungsarbeiten bis auf weiteres gesperrt worden.

*** Der neue Mensch.** Am Sonntag, dem 26. April, abends 8 Uhr, wird im Schützensaale der Sport-Großfilm „Der neue Mensch" vorgeführt werden. Der Film ist vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen unter Mitwirkung zahlreicher führender Sportler hergestellt worden und hat von der Zensurbehörde das Prädikat „volksbildend" erhalten. Der Film, alles andere als ein trockener Lehrfilm, wird alle Disziplinen des modernen Sportes aufweisen und eine Fülle spannungsreicher Momente vermitteln. Seine Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit sind die Gewähr, daß auch jeder, der keinen aktiven Anteil am Sport hat, von ihm gefesselt wird und durch ihn die Möglichkeit erhält, einen wertvollen und tiefen Einblick in das Wesen des Sports zu tun. Auch seitens des Memeler Stadtverbandes für Leibesübungen sowie des Stadtverbandes für das Memelgebiet wird auf die Bedeutung dieses Films hingewiesen.

*** Generalversammlung der „Freundinnen junger Mädchen".** Der Vorstand des Internationalen Bundes der „Freundinnen junger Mädchen" bittet seine Mitglieder, recht zahlreich am Montag, dem 27. April, 3 Uhr nachmittags, zu der Generalversammlung im Saale des „Daheim" zu erscheinen, da Pfarrer Prieß sich bereit erklärt hat, einen Vortrag über „Zwingli" zu halten. Pfarrer Prieß erhielt im letzten Jahr eine Einladung vom Internationalen Verbande der Förderung und Verteidigung des Protestantismus in Zürich, dorthin zu kommen, wo er sehr viel Interessantes auch für unsere so traurige Zeit, in der unsere Kirche sich befindet, gehört hat. Nach dem Vortrag findet ein Kaffeetrinken statt, bei dem über das Gehörte noch gesprochen werden kann. Auch Nichtmitglieder sind herzlichst eingeladen.

*** Unfall.** Heute morgen wurde der Sanitätswagen nach einem Holzplatz auf Schmelz gerufen. Hier war der Arbeiter Heinrich Plennis, wohnhaft Schmelz, Kaiserstraße Nr. 5, so schwer verletzt worden, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

*** Schornsteinbrand.** Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Alexanderstraße Nr. 16 gerufen, wo in einem Schornstein, in den mehrere Rohre einmünden, der Ruß in Brand geraten war. Der kleine Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

*** Einbruchsdiebstahl.** Vor einiger Zeit sind einem Zimmerer aus einer verschlossenen Wohnung in der Grünen Straße eine silberne Taschenuhr, die auf dem Deckel eine Blumenverzierung hat, und ein Geldbetrag von 30 Lit verschwunden. Einige Tage später sind aus derselben Wohnung zwei Herrenhosen, darunter eine Arbeitshose aus schwarzem Samt, zwei Hemden aus dunklem Barchent und ein Inlandspaß abhanden gekommen. Die Diebe müssen mit einem Nachschlüssel in die Wohnung eingedrungen sein, da die Tür bei der Rückkehr der Einwohner verschlossen vorgefunden wurde. Um sachdienliche Angaben bittet die Kriminalpolizei.

*** Der Radfahrer und seine Pflichten.** Bei Beginn der Radfahrsaison dürften die wichtigsten Bestimmungen aus der Verkehrspolizeiverordnung über die Pflichten der Radfahrer interessieren. Der Radfahrer ist dafür verantwortlich, daß das Fahrrad sich in vorschriftsmäßigem Zustande befindet. Jedes Fahrrad muß mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung — als solche gilt auch eine Rücktrittbremse —, mit einer helltönenden Glocke zum Abgeben von Warnungszeichen und während der Dunkelheit und auch bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein. Der Radfahrer darf auf einem einsitzigen Fahrrad Personen und Gegenstände nur mitnehmen, wenn eine geeignete Vorrichtung vorhanden, der Fahrer in seiner Bewegungsfreiheit nicht beeinträchtigt ist und Menschen oder Sachen nicht gefährdet werden. Ein zu schnelles Fahren, besonders in den Straßen, in denen ein reger Verkehr herrscht, ist verboten, ebenso das Umkreisen von Fuhrwerken, Menschen und Tieren und ähnliche Bewegungen, die geeignet sind, Menschen oder Sachen zu gefährden, den Verkehr zu stören oder Tiere wild zu machen, ferner das Anhängen an Fahrzeugen. Es ist auch verboten, während des Fahrens beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Füße von den Drehkurbeln zu nehmen. Der Radfahrer hat überall dort, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordert, durch deutlich hörbares Glockenzeichen rechtzeitig auf das Nahen des Fahrrades aufmerksam zu machen. Der Gebrauch von Signalpfeifen, Hupen und beständig tönenden Glocken sowie von sogenannten Radlaufglocken, sofern sie derart in Verbindung mit der Hemmvorrichtung stehen, daß sie ertönen, wenn und solange diese in Anwendung gebracht wird, ist untersagt. Zum Radfahren sind die für Fuhrwerke bestimmten Fahrwege zu benutzen. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf mit Zweirädern auch auf den neben den Fahrwegen hinführenden nicht erhöhten Banketten gefahren werden, soweit nicht ausdrücklich Verbote erlassen sind. Der Radfahrer hat, soweit nicht besondere Umstände entgegenstehen, die rechte Seite des öffentlichen Weges einzuhalten und darf die linke Seite nur beim Ueberholen oder beim Anhalten an links liegenden Grundstücken zu benutzen. Beim Einbiegen in eine andere Straße ist nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu fahren. Der Radfahrer hat auf öffentlichen Wegen anderen Wegebenutzern die Absicht des Stillhaltens durch senkrechtes Hochhalten des Armes, die Absicht des Umwendens und des Verlassens der bisher verfolgten Fahrtrichtung durch wagerechtes Halten des Armes in der Richtung des Armes rechtzeitig zu erkennen zu geben.

Schöffengericht Memel

Ist die Abänderung der Motornummer eines Autos als Urkundenfälschung anzusehen? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Memeler Schöffengericht. Eine Autofabrik hatte einen Vertreter in Kaunas und einen in Memel. Den Vertretern waren bestimmte Bezirke zugewiesen. Weiterhin war bestimmt, daß, wenn einer im Bezirk des andern einen Wagen verkauft, er eine sogenannte „Uebertretungsprovision" zu zahlen habe. Im Sommer 1929 besuchte ein Kaufmann aus Kaunas den hiesigen Vertreter. Beide kamen darüber überein, daß der Kaufmann gewissermaßen als Untervertreter des hiesigen Vertreters, dessen Wagen in Kaunas, also im Bezirk des andern Vertreters, verkaufen solle. Auf Veranlassung des Kaufmanns aus Kaunas sollte nun der hiesige Vertreter die Fabriknummer des Motors eines verkauften Wagens abändern lassen — bei einem Wagen hatte er es schon selbst besorgt — damit, wie der Kaufmann als Zeuge aussagte, niemand erfahren könne, woher er diese Wagen beziehe. Natürlich interessierte sich der Vertreter in Kaunas sehr dafür, woher diese nicht von ihm gekauften Wagen herstammen. Da die Motore Phantasienummern enthielten, war eine Feststellung der Herkunft nicht möglich. Der Verdacht, daß diese Wagen eventl. eingeschmuggelt sein könnten, lag nahe. Daher beschlagnahmte die unterrichtete Zollbehörde diese Wagen auch zunächst. Um nun die Wagen freizubekommen, mußten die Beteiligten die Sache aufklären und zugeben, daß die Fabriknummern von ihnen geändert sind; dabei nahm der Memeler Vertreter die ganze Schuld auf sich. Der Fall wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeleitet, die gegen ihn Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung erhob, weil er die Nummern deshalb hätte abändern lassen, um den Verkauf der Wagen zu seinen Gunsten zu ermöglichen, ohne die Uebertretungsprovision zahlen zu müssen. Der Angeklagte erklärte, er halte sich nicht als schuldig. Die Abänderung der Fabriknummer sei keine Urkundenfälschung; ferner habe die Autofabrik auch einem anderen Kaufmann in Memel dieselben Wagen geliefert, obwohl er Alleinvertreter sein sollte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß hier Urkundenfälschung vorliegt. Die Motornummer war für die Beteiligten ohne Zweifel eine Urkunde; sie wurde abgeändert, damit die Herkunft des Wagens und der Vertreter nicht festgestellt werden könne. Schwere Urkundenfälschung liege deshalb vor, weil durch diese Manipulationen der Kaufmann in Kaunas Aussicht hatte, größere Geschäfte zu machen. Da dieser Kaufmann die treibende Kraft war und unter Berücksichtigung der sonstigen Umstände hielt das Gericht die geringste Strafe für ausreichend und verurteilte den Memeler Angeklagten anstelle von sieben Tagen Gefängnis zu 70 Lit Geldstrafe.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. April 1931

Aufgeboten: Bleilöter Emil Henry Tepperis und Schneiderin Else Grinnus, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Pranas Peknierius von hier; dem Förster Franz Johann Joseph Haselmeier von Starrischken, Kreis Memel.

Heydekrug 24 April

*** Generalversammlung des Gastwirtsverbandes des Kreises Heydekrug.** Am Mittwoch hielt der Gastwirtsverband des Kreises Heydekrug bei Kaufmann Günter seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Kaufmann Gayer sen., die Versammlung eröffnet hatte, erstattete er den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1931. Dem Bericht war zu entnehmen, daß im verflossenen Geschäftsjahr sieben Mitgliederversammlungen, vier Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung stattgefunden haben. Die Mitgliederzahl hat am 1. April d. Js. 67 betragen. Von diesen 67 Mitgliedern gehören 29 der Sterbekasse an. Es sind Eingaben gemacht worden: an das Landesdirektorium wegen Tanzerlaubnis auf dem Lande, an den Kreisausschuß wegen Konzessionen, an die Heydekruger Gemeindeverwaltung wegen der Gewerbesteuer. In einem Schreiben vom 24. Oktober 1930 haben die Brauereien mitgeteilt, daß sie beim Kassaeinkauf 2 Prozent Kassaskonto weiter bewilligen. Am 7. und 8. März d. Js. hat das zehnjährige Stiftungsfest des Vereins, das einen harmonischen Verlauf genommen hat, stattgefunden. Anfangs April d. Js. hat Fräulein Toschka, das bei Kaufmann Albert Mikuteit sechs Jahre ununterbrochen tätig ist, eine silbere Plakette nebst Diplom erhalten. Hierauf erstattete der Kassierer den Kassenbericht, dem zu entnehmen war, daß die Kasse einen Bestand von 1414,59 Lit aufweist. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt und ein neues Mitglied in den Verband aufgenommen worden war, fanden die Vorstandswahlen statt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Gayer sen., Stellvertreter Albert Mikuteit, 1. Schriftführer Fritz Bingau, Stellvertreter Erich Seidler, Kassierer Otto Günter, Stellvertreter Louis Loll, Beisitzer Bellmann, Laetsch und Schinz-Ramutten. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Oberst und Bruno Steppat gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes" machte der Vorsitzende zunächst die Mitteilung, daß am letzten Dienstag bei den Kaufleuten auf dem Markt eine Revision über die Oeffnung der Geschäfte stattgefunden hat. Nach einer früheren Verfügung des Landesdirektoriums dürfen die Geschäfte an den Markttagen, obwohl der Markt ab 1. Mai schon um 5 Uhr morgens beginnt, erst um 7 Uhr früh geöffnet werden, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte. Durch diese Verfügung würden die Geschäftsleute sehr benachteiligt, und auch die Landleute, die den Markt besuchten, hätten darunter zu leiden. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der zuständigen Stelle Schritte zu unternehmen, damit diese Verordnung bis zum nächsten Markttag aufgehoben wird. Nachdem noch interne Angelegenheiten des Vereins erledigt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche: 9½ Uhr: Pfr. v. Saß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Pfr. Leitner. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe, Gen.-Sup. D. Gregor.

Englische Kirche: 9½ Uhr: litauischer Gottesdienst, Pfr. Schernus, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. [436

Evangelisch-reformierte Kirche: 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst. [395

Jakobuskirche: Sonnabend, 11 Uhr: lit. Beichte. — Sonntag, 9 Uhr: deutsche Beichte, Pfr. Ribbat, 9½ Uhr: deutscher Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Klinger, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 11 Uhr (Sakristei): lit. Beichte, 11½ Uhr: litauischer Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Ribbat, 4 Uhr: Jungmädchenverein, Pfr. Ribbat. — Mittwoch, 29. April: keine Singstunde. [430

Katholische Kirche: Sonnabend, den 25. April, 5 Uhr: Beichte. — Sonntag, den 26. April, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8½ Uhr: Schülergottesdienst (deutsch), 9½ Uhr: Hochamt und Predigt, 11¼ Uhr: Hochamt und lit. Predigt, 3 Uhr: Rosenkranz und Segen, 6 Uhr: Jungfrauenverein. — 9 Uhr: Gottesdienst in Dawillen.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße: Nachm. 2 Uhr: litauisch, Jurgeit, 4 Uhr: deutsch, Idzelis, 7 Uhr: Jugendbund. [429

Advent-Mission, Karlstraße 20 a (Kapelle): Sonntag, den 26. April, 5 Uhr nachm.: Vortrag. — Donnerstag, den 30. April, 8 Uhr abends: Vortrag. — Jeden Freitag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde (Römerbrief). — Jeden Sonnabend, ½10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pred. K. Hilweg.

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park: 9½ Uhr: „Die Kernfrage des Christentums" und 4 Uhr: „Ich bin die Tür", Pred. Dreßler, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde, Pred. Dreßler. [435

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 18,10: Schallplatten. 21,40: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,15, 11,50 und 13,05: Schallplatten. 15,20: Stunde der Jugend. 16,30: Konzert. 18,55: Wie spielt sich eine Parlamentssitzung ab? 19,20: Spanisch. 22,35: Tanzmusik.

Hamburg (Welle 372). 6,45: Schallplatten. 8: Funk der Hausfrau. 11,15: Englischer Schulfunk. 11,30 und 12,30: Schallplatten. 16,15: Schubert-Konzert. 20: Bunter Abend. 22,30: Unterhaltungskonzert. 24: Tanzfunk.

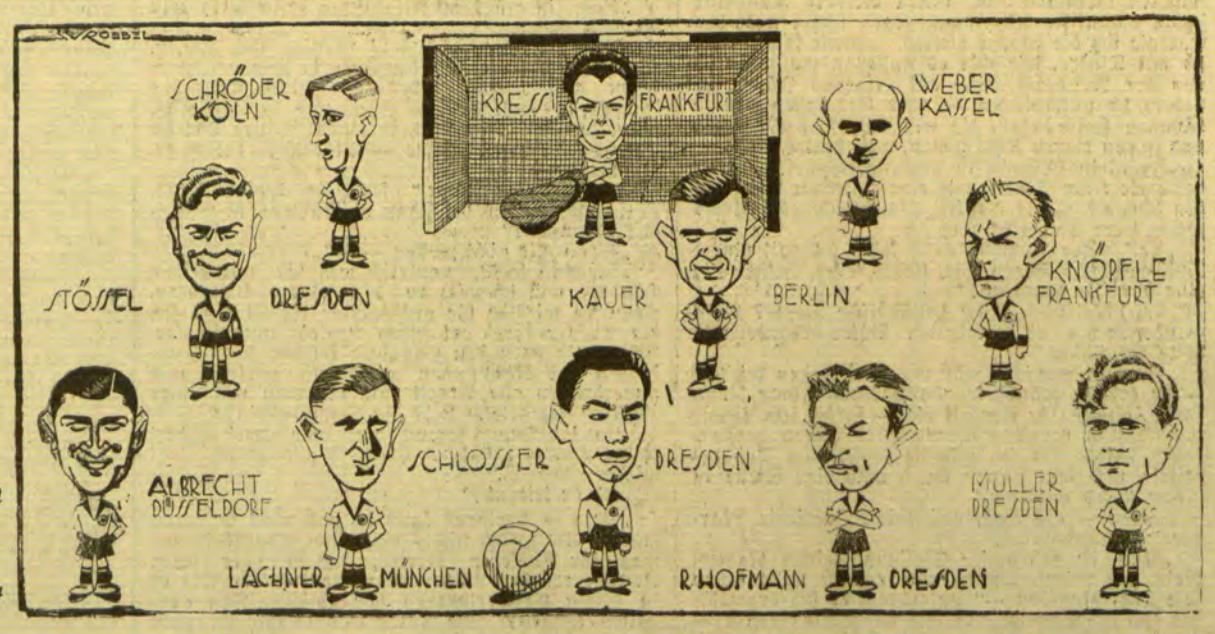
Königsberg (Welle 217). 10,15: Schulfunk. 11,15: Kleintierfunk. 11,40 und 13,30: Schallplatten. 16: Reportage. 17,15: Der Film. 18,30: Königsberger Motette. 19,30: Monatsschau. 20,05: Musikalischer Ulk. 20,45: Humor in ostpreußischer Mundart. 21,10: Ein lustiger Abend.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 12: Tänze aus zwei Jahrhunderten. 14: Schallplatten. 15: Die Löwenjagd. 16,30: Konzert. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 20 bis 0,30: Uebertragungen von Leipzig und Berlin.

Langenberg (Welle 472). 7,15: Konzert. 10,15 und 12,10: Schallplatten. 11,35: Was ist ein Gedicht? 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17: Vesperkonzert. 18,40: Für die Frau im Beruf. 20: Lustiger Abend. 24: Meister des Jazz.

Mühlacker (Welle 360). 12,20 und 13,30: Schallplatten. 16,30: Konzert. 19,45: „Narren-Zwetschgen". 20,05: Volksliederabend. 21: Kompositionsabend. 22,35: Tanzmusik.

Wien (Welle 516). 11 und 13,10: Schallplatten. 16,30: Heitere Weisen im Wandel der Zeiten. 17,30: Warum lachen wir? 17,45: Jazz auf zwei Klavieren. 19,30: Konzert. 20,35: Schallplatten. 21,20: Abendkonzert.



Die Aufstellung der deutschen National-Elf zum Fußball-Länderkampf gegen Holland am 26. April im Amsterdamer Stadion ausgetragen wird.

Kaunas, 24. April

Sitzung der Industrie- und Handelskammer

Der Bau eines Gebäudes für die Kammer geplant

h. Am Donnerstag hielt die Kauener Industrie- und Handelskammer eine Plenarsitzung ab, auf der neben einer Reihe laufender Angelegenheiten auch die Frage der Errichtung eines eigenen Geschäftshauses erörtert wurde.

Der Vorsitzende der Handelskammer, Dobkevicius, berichtete über die Notwendigkeit der Einführung eines einheitlichen Maßes für Bauziegel. Der Vorstand der Handelskammer habe bereits ein Projekt angenommen, wonach für einen Normalziegel ein Maß von 25×12×6,5 cm vorgesehen sei. In seinem Bericht berührte der Vorsitzende noch eine Reihe anderer Projekte, wie die Regelung der öffentlichen Rechnungslegung von Aktiengesellschaften, die Vergebung der Konzessionen für den Autobusverkehr mit der Provinz, die Einführung einer neuen Handels- und Gewerbesteuer, die bereits seit 4 Jahren Gegenstand von Beratungen in der Handelskammer, bei der Regierung und im Staatsrat ist. Auf die letzte Ueberschwemmung hinweisend, erklärt Herr Dobkevicius, daß die Handelskammer nach Beibringung des erforderlichen Materials entsprechende Schritte bei den zuständigen Stellen machen werde, um in Zukunft solchen katastrophalen Auswirkungen des Hochwassers vorzubeugen. Dr. Tillmanns wies in längeren Ausführungen auf die auch in Litauen aufgetretene Ueberproduktion der einheimischen Industrie hin und machte einen Vorschlag dahingehend, daß ein allgemeines Gesetz über die Ueberwachung der Wirtschaft des Landes und eine Kontrolle über die Produktion eingeführt werden. Ein ergänzender Vorschlag ging dahin, daß vor der Ausarbeitung eines solchen Gesetzes eine allgemeine Wirtschaftskonferenz dazu Stellung nehmen soll. Herr Bailiokaitis brachte einen weiteren Vorschlag ein, wonach eine Kontrolle über die aus dem Auslande eingeführten Maschinen eingeführt werden soll. Nach einer Aussprache über diese Vorschläge stellte der Vorsitzende der Handelskammer, Dobkevicius, den Antrag, einen festen Beschluß noch nicht zu fassen, sondern diese Frage zunächst einer Kommission zur Prüfung zu übergeben. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Nach Erledigung einiger kleinerer laufenden Angelegenheiten berichtete der Vorsitzende über die Frage der Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Handelskammer. Es sei beschlossen worden, für diesen Zweck ein Baugelände von 1000 Quadratmetern auf der Kestucio-gve zu erwerben. In dem neuen Gebäude sollen außer den Geschäftsräumen der Handelskammer noch das Warenmuseum und andere Zweige der Handelskammer untergebracht werden. Die der Handelskammer zur Verfügung stehenden Mittel reichten jedoch für die Errichtung eines solchen Gebäudes nicht aus. Die Regierung habe sich aber bereit erklärt, der Handelskammer eine Anleihe zu 6% Zinsen auf die Dauer von 8—10 Jahren zu gewähren. Es wurde darauf eine Kommission gewählt, die das Bauprojekt festlegen soll.

Der Syndikus der Handelskammer, Baltuška, gab darauf den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr. Der Referent der Handelskammer, Braude, berichtete über die Tätigkeit des statistischen Amtes.

Versammlung der Stadtverordneten

Wieder der Streit um den Strompreis

h. (Tel.) Die Kauener Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung wieder mit dem Konflikt zwischen der Stadt und dem Elektrizitätswerk. Es kam während der Aussprache zu stürmischen Auftritten, so daß die Sitzung zeitweilig unterbrochen werden mußte. Der Vertreter des Elektrizitätswerkes, dem der Vorsitzende zu Erklärungen das Wort erteilt hatte, wurde durch dauernde Zwischenrufe am Sprechen gehindert und mußte schließlich das Rednerpult verlassen. Im Verlaufe der äußerst erregten weiteren Aussprache, die sich bis 1 Uhr nachts hinzog, wurde die ganze Angelegenheit erneut in vollem Umfange aufgerollt. Schließlich wurde durch namentliche Abstimmung ein Antrag mit 26 gegen 24 Stimmen angenommen, der dahin geht, daß zur Beilegung des Konfliktes zunächst ein Schiedsgericht einzusetzen sei. Der Antrag der Stadtverwaltung auf Einleitung einer gerichtlichen Klage kam deshalb nicht zur Abstimmung. Die Stadtverwaltung wurde im Zusammenhang mit dem Beschluß bevollmächtigt, bis zur nächsten Sitzung eine Aufklärung darüber herbeizuführen, ob die Kauener Selbstverwaltung in juristischer Hinsicht zur Anrufung eines Schiedsgerichts berechtigt sei und ob die Beschlüsse eines Schiedsgerichts für die Kauener Selbstverwaltung bindende Geltung erhalten können.

Errichtung von Hydroelektrizitätswerken geplant

Die Vorarbeiten sollen sofort beginnen

h. Auf Veranlassung der Regierung fand dieser Tage im Verkehrsministerium unter Heranziehung von Sachverständigen eine zwischenamtliche Beratung der Frage über die Errichtung von Hydroelektrizitätswerken auf den größeren Flüssen, vor allem auf dem Memel und Vilija statt. Die Beratung, an der u. a. auch die Professoren Kolupaila und Sliogeris teilnahmen, wurde vom Generalsekretär des Verkehrsministerums, Ingenieur Jankevičius, geleitet. Angesichts des ständig steigenden Verbrauches von elektrischem Strom kamen die Teilnehmer an der Beratung zu dem Schluß, die Errichtung von Hydroelektrizitätswerken auf den größeren Flüssen in die Wege zu leiten. Die Arbeiten zur Aufstellung von Entwürfen sollen sofort beginnen. Falls keine Einwendungen seitens der Regierung erhoben werden, würden die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten im Verkehrsministerium stattfinden. Die Frage des Kauener Elektrizitätswerkes wurde in der Beratung nicht berührt, da sie mit den zur Erörterung stehenden Fragen in keiner Beziehung steht.

Wir machen unsere geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß das bisher bei der **Firma Robert Meyhoefer, Memel,** befindliche

Auslieferungslager für Sauerstoff

sich von heute ab bei der

Mineralwasserfabrik E. R. Goetzke, Memel

Gartenstrasse, Telefon 639

befindet. (406

Sauerstoffwerke „Technideg" Kaunas

Wieder Hochwasser

h. (Tel.) Das Wasser der Memel und der Vilija bei Kaunas ist infolge des Hochwassers der kleinen Nebenflüsse erneut stark angestiegen. Seit der vergangenen Nacht stehen ein Teil der Jonavos-Gatve und einige Straßen in der Kauener Altstadt wieder unter Wasser. Die Vilija erreichte heute vormittag einen Wasserstand von 5,40 Meter. Der Verkehr mit der Vorstadt Slabaden muß auf der Jonavos-Gatve bis zur Brücke durch Kähne aufrecht erhalten werden. Auch in der Altstadt muß der Verkehr in einigen Straßen durch Kähne erfolgen.

* **Die Zahlungseinstellungen bei größeren Firmen.** Wir berichteten kürzlich über Zahlungseinstellungen einiger Kauener Firmen, unter denen auch die Firma E. Ozinski auf der Laisves Aleja genannt war. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, handelt es sich bei der Zahlungseinstellung nicht um die Firma E. Ozinski, sondern um die Firma M. Ozinski & S. Friedmann auf dem Vytautas-Prospekt. Diese Firma, die den Namen „Nafta" trägt, handelte mit russischen Naftaprodukten, Petroleum und Benzin. Die Firma E. Ozinski, die Autogummireifen und ähnliche Artikel führt, hat mit dieser Zahlungseinstellung nichts zu tun.

Laxin das ideale **Abführmittel** für Erwachsene und Kinder

h. **Die gesetzliche Regelung des Autoverkehrs.** Das Ministerkabinett hat den allgemeinen Teil des Autobusgesetzes, der den Autoverkehr in Stadt und Land regelt, angenommen. Die eigentlichen Grundbestimmungen des Gesetzes über die Erhebung von Steuern usw. sollen erst in der nächsten Sitzung des Ministerkabinetts in dritter Lesung beraten werden.

Forman das beste Mittel gegen **Schnupfen**

hj. **Neustadt,** 23. April. [Der Wochenmarkt,] der letztens hier stattfand, war gut besucht. Es wurden folgende Preise gezahlt: für Roggen 14 bis 15 Lit, für Weizen 16—17 Lit, für Hafer 12—14 Lit, für Gerste 13—14 Lit, für Kartoffeln 5—6 Lit je Purmaß. Butter kostete 1,68—1,80 Lit das Pfund. Eier wurden für 7—8 Cent je Stück verkauft.

Um **schönes und reines Haar** zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren (3773

flüssiges PIXAVON

jetzt auch

Pixavon-Shampoon

Armes Kind - -

Man hat vergessen, Dir Aspirin-Tabletten zu geben. Diese bewährten Schmerzstiller hätten geholfen. Aber noch ist es nicht zu spät, erinnre Deine Eltern an die echten

ASPIRIN-

Tabletten,

die in Packungen à 2 und 20 Stück in allen Apotheken erhältlich sind.

Jede Packung und Tablette des echten Aspirin trägt als Kennzeichen die Schutzmarke BAYER-Kreuz,

Es gibt nur ein Aspirin!

BAYER

Memelgau

sk. **Pogegen,** 24. April. [Motorradfahrer vom Auto überfahren.] Am Donnerstag ereignete sich auf der Tilsit—Memeler Chaussee mitten im Ort Pogegen an der Stelle, wo die Bahnhofszufahrtstraße die Chaussee schneidet, ein Verkehrsunfall, der leicht einem Menschen das Leben hätte kosten können. Vom Bahnhof kam mit einem Motorrad ein Lehrer gefahren und wollte auf die Chaussee einbiegen. In diesem Moment kam aus Richtung Memel ein Personenkraftwagen herangebraust, der den Motorradfahrer erfaßte und umriß. Das Rad wurde demoliert, der Motorradfahrer wurde auf die Straße geschleudert und brach ein Bein. Die Schuldfrage wird die polizeiliche Untersuchung klären. Doch dürfte auch die Unübersichtlichkeit dieser Straßenstelle nicht unwesentlich zu dem Unfall beigetragen haben.

*

rz. Am Sonnabend, dem 25. April, nachmittags 6 Uhr, findet bei Kaufmann Brokoph in Mädewald die letzte Frühjahrssitzung des Mädewalder Landwirtschaftlichen Vereins statt. Auf der Tagesordnung stehen ein Referat über Frühjahrsbestellung, Entgegennahme von Bestellungen für Saatkartoffeln und Aussprache über wirtschaftliche Tagesfragen.

Die Sensation 1931!

Wanderer-Ballon-Fahrräder

mit Elastik-Bereifung

Erschütterungsfreier Lauf, keine Ermüdung mehr.

Das Rad für den Anspruchsvollen, für den Berufstätigen u. Sportsmann

Alleinvertreter:

A. Joneleit

Fahrrad-Zentrale

Friedrich-Wilhelm-Strasse 1.

Offeriere von frischer Ernte

Runkelrübensamen

Original Lirisches Ideal
Original Criewner
Original Friedrichswerter
Original Eckendörfer
Original Zuckerfutterrüben

Riesenwruken

Ostpr. weiße rotschalige
gelbe rotschalige

sowie alle übrigen **Gemüse- und Blumensämereien** in guter Qualität billigst.

Obstbäume, Rosen

Frucht- und Ziersträucher, täglich frischen **Kopfsalat** empfiehlt

Gärtnerei Festerling

Rucken u. Pogegen. Telefon Stonischt en 24

Dumpen (280

Unterschweizer

kann sich von sofort oder 1. 5. melden

Gut Dumpen.

Coadjuthen

Die Beleidigung

gegen Herrn **Julius Killat** nehme ich zurück. (422

Frau Nelamischkies

Prökuls

Erstgesellen

(sauberen Wurstmacher) der mit sämtlichen Maschinen vertraut ist, sucht von sofort

Emil Niklaus

Fleischermeister

Prökuls

121) Telefon 54.

Man verlange und benutze stets nur die vorzüglichen

Parfüms und Eau-de-Cologne

der bekannten **Parfümerie-Fabrik**

„LYSANE", Kaunas

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Ziegel

Pfannen

und

Kalksandsteine

sofort greifbar, noch zu haben (448

Süss, Luisenhof

Kaufe

Elektro-Motore

Gleichstrom 220 Volt, 3–15 PS

Adresse: (461

V. Kaunackas

st. Venta

Wir suchen für das Memelgebiet einen

Vertreter

zum Verkauf von **Schreib- und Rechenmaschinen, Arismometramas, feuersicheren Schränken,** sowie allen anderen **Bürobedarfsartikeln.** (423

Fa. G. Macys & M. Mikelkevičius, Kaunas

Laisvės alėja Nr. 61.

Für großen Betrieb — **Dauerlieferung** — werden wöchentlich etwa

1000 Eier und 1 Ztr. Butter

gebraucht. Meldungen von Erzeugern (Zwischenhandel ausgeschlossen) unter **5150** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (459

Stempel liefert billigst **F. W. Sieber: Memeler Dampfboot 16**

Krankheitshalber verkaufe ich mein gutgehendes (455

Materialwaren- u. Schankgeschäft

mit gr. Saal und 28 Morgen Land. Nähere Auskunft an den Schaltern d. Bl.

Besitzertochter

(Mitte 30) mit etwas Vermög. u. Aussteuer, wünscht pass. Herrenbekanntschaft (368

zwecks Heirat

(Anonym zwecklos).

Bildangebote unter **5139** an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

1 Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Margaret, Sie setzen mich in Erstaunen." Fawcett betrachtete seinen Schützling mit gemischten Gefühlen, in denen Respekt und eine starke männliche Abneigung gegen soviel weibliche Energie sich die Waage hielten. „Heute früh beriet ich mit Tinker, wie wir es anstellen wollten, Sie von der Notwendigkeit, auf eigenen Füßen zu stehen, zu unterrichten — aber Sie lassen unsere kühnsten Hoffnungen, die wir auf Ihre Vernunft und Ihren klaren Kopf setzten, weit hinter sich."

„Fräulein Godwin ist bewundernswert mutig," bemerkte Herr Tinker mit einem kurzen Blick auf den Anwalt. „Sie wollten, glaube ich, noch etwas sagen, Herr Fawcett."

„Ja." Der Angesprochene setzte sich mit einem Ruck gerade. „Sagen Sie, liebes Kind, kennen Sie eine Frau de Buytens?"

„De Buytens? Eine holländische Dame? Nein — oder doch — es ist möglich. Vater behandelte so viele Holländer."

„Frau de Buytens war vor zwei Tagen bei mir — sie erfuhr, glaube ich, durch einen Ihrer Nachbarn, daß ich Ihr Anwalt bin — sprach sehr schöne und sichtlich herzliche Worte über Ihren verstorbenen Vater, der sie, wie sie sagte, vom Tod errettete, und läßt Ihnen durch mich eine Stelle in ihrem Haus anbieten."

„Wozu — als was, meine ich?" versetzte Margaret verständnislos.

„Nun, sie gab dieser Stellung keinen Namen. Nein, als Dienstmädchen mit schönem Titel sollen Sie nicht hingehen —" unterbrach er sich ärgerlich, als das junge Gesicht vor ihm wiederum einen Ausdruck von Spott und philosophischer Ergebenheit annahm. „Frau de Buytens scheint in sehr guten Verhältnissen zu leben. Sie ist schon seit langen Jahren Witwe und besitzt nur einen einzigen Sohn, der in Amerika viel Geld verdient. Er baut dort den Dollarkönigen von heute Häuser, wie sie die Kreuzfahrer bewohnten, mit Wendeltreppen, dunklen Stuben, geheimen Gängen und allen Schikanen, die eben den Reiz der Ritterburg ausmachen. In der feinen Welt Amerikas ist jetzt das Mittelalter Trumpf."

„Nein, in einer amerikanischen Ritterburg will ich nicht wohnen."

„Das verlangt auch kein Mensch von Ihnen. Wenn Sie das Angebot der Frau de Buytens überhaupt annehmen, würden Sie einen Teil des Jahres in England zubringen und den anderen, allerdings größeren Teil, in einem kleinen Ort an der holländischen Küste — Vlaardijk heißt er, glaube ich."

„Unbekannter Name," sagte sie kopfschüttelnd. „Also was soll ich bei Frau de Buytens in Vlaardijk anfangen?"

„Wenn Sie nicht wollen — —"

„Ich will schon, natürlich will ich, mit beiden Händen will ich mich an diese Frau klammern, wenn sie wirklich die großherzige Absicht hegt, sich der Tochter ihres einstigen Arztes anzunehmen. Ich würde gern den Haushalt führen, Korrespondenzen und Rechnungen erledigen, vorlesen und unverdrossen alle Arbeit tun, die man von einer „Stütze" erwartet. Lebt die Dame allein?"

„Ja, ihr Sohn kommt nur alle zwei — drei Jahre einmal herüber. Er wird, glaube ich, jetzt wieder erwartet."

„Ist sie leidend?"

„Nein — übrigens kann ich das nicht so genau sagen. Sie sprach nichts von einer Krankheit und was ihr Aussehen betrifft, das ist über jeden Zweifel erhaben. Aber Margaret, werden Sie es in einem weltverlorenen holländischen Nest aushalten können? Die Dame betonte ihre Vorliebe für ein stilles, gemütliches Leben und ließ durchblicken, daß ihr London mit seinem Getriebe, seinen Theatern und Tanzlokalen als eine Art Vorhölle auf Erden erscheine."

„Oh, Ruhe!" sagte das junge Mädchen und ließ unwillkürlich die Hände von der Sessellehne in ihren Schoß fallen. „Stille und Meer, Kanäle, Tulpenfelder und kleine Mädchen mit gestreifter weißer Flügelhaube — — wenn sie mich nimmt, will ich mit ihr nach Vlaardijk gehen wie ins gelobte Land. Ich glaube, solch ein Küstendorf ist ein guter Ort zum Weinen."

„Sie sollen nicht mehr weinen, Margaret", meinte der alte Herr mitleidig.

„Ja, das sagte ich mir bereits eine Woche nach Vaters Tod, und ich weine seither wirklich nicht mehr. — Aber wollen Sie mir nicht die Adresse der holländischen Dame geben? Vielleicht könnte ich mich morgen nach der Kirche vorstellen."

„Natürlich — sie wohnt im Hotel Regina, Zimmernummer habe ich vergessen, aber das erfahren Sie im Büro. Sonst ist wohl nichts Wichtiges mehr, Tinker?" fragte der Advokat noch gewohnheitsmäßig.

„Nichts, Herr Fawcett."

Margaret reichte dem Anwalt die Hand. „Haben Sie vielen, vielen Dank. Darf ich nächste Woche wiederkommen und Bericht erstatten? Morgen früh will ich meinen geschmacklosesten Hut aufsetzen und in flachen Schuhen ins Hotel Regina gehen, um dort Worte zu sprechen, an denen Calvin selbst nichts auszusetzen hätte."

Fawcett mußte lachen. „Und weibliche Demut liegt Ihrem Naturell nicht?"

Schon in der Tür drehte sich das junge Mädchen um. „Nein," sagte sie hoffnungslos, „es läge mir weit besser, zu befehlen — über unermeßliche Reichtümer und zehntausend Negersklaven."

2. Kapitel.

„Jawohl, Madame," sagte höflich der Portier des Reginahotels, nachdem er dem jungen Mädchen einen kurzen Blick gewidmet hatte, der ihm alles Wissenswerte als da ist: Stand, Herkommen, Geldverhältnisse, Vergangenheit und Zukunftsaussichten, restlos enthüllte, „jawohl, Frau de Buytens, zweite Etage, Zimmer Nr. 162, Lift 3".

Margaret Godwin wurde zuerst einem Liftjungen, dann nacheinander dem Butler, Etagenchef und ersten Stubenmädchen übermittelt, und dieses altehrwürdige Geschöpf übergab sie nach eingehender Prüfung endlich einem jungen Ding, das zu Margarets unsagbarer Erleichterung rote Hände und sogar einen Fettfleck an der Bluse hatte und überhaupt ein Mensch von Fleisch und Blut zu sein schien.

„Ja, Frau de Buytens ist eben aus der Kirche gekommen," berichtete sie, „gehen Sie nur hinein, Miß".

„Wollen Sie mich nicht melden? Hier ist meine Karte."

„Ja natürlich," sagte das Mädchen errötend und ging neben Margaret über den funkelnden Korridor. „Wissen Sie, ich bin noch nicht lange hier, ich kenne mich noch nicht so gut aus."

Sie klopfte kurz und verschwand dann hinter der Doppeltür aus grauem Leder, die Besucherin sorglos hinter sich lassend.

„Wahrscheinlich —" philosophierte sie, „wird dieses ungeschliffene Wesen hier geduldet, weil sie wirklich arbeitet", und ihre Vermutung traf ins Schwarze.

„Treten Sie ein, Fräulein Godwin," sagte eine tiefe Stimme, und eine große, dicke Dame erschien im Türrahmen, „ich freue mich aufrichtig, daß Sie meiner Einladung so schnell folgten".

Sie lächelte und zeigte dabei eine Reihe großer breiter Zähne, die sehr gut in das flache Gesicht paßten und ihr im Verein mit wasserblauen Fischaugen das Aussehen eines wohlgenährten zufriedenen Seehunds gaben. Nur der Schnurrbart fehlte.

Fortsetzung folgt.

Briefkasten des Landwirts

F. K. Ich habe vor einiger Zeit eine Kuh gekauft. Nach einer Zeit stellte ich fest, daß sie die Untugend des Zungenschnalzens hatte. Ich habe ihr darauf einen eisernen Ring um das Maul gemacht, den sie nun fast drei Monate trägt und trotzdem läßt sie das Schnalzen nicht sein. Nun fängt mein ganzes Vieh an zu schnalzen, sogar ein Kalb von neun Wochen macht schon mit, das muß doch ansteckend sein? Können Sie mir mitteilen, was ich tun soll, um diese Untugend zu vertreiben?

Antwort: Trotzdem diese Geschichte eigentlich keinen Grund geben sollte zum Lachen, mußte man doch beim Lesen Ihrer Zeilen dieses unwillkürlich tun, da man ungefähr an eine Schar ungezogener Kinder erinnert wird, bei der ein Galgenstrick dem anderen irgend eine üble Marotte beigebracht hat, der nun alle frönen. Das sogenannte Zungenschnallen oder Zungenschnalzen der Rinder stellt solche übliche Untugend dar. Sie haben ja selbst die Erfahrung gemacht, daß ein Tier die anderen zu dieser Unart verführt. Sogar das neun Wochen alte Kälbchen macht die Ungezogenheit schon mit. Beim Lesen Ihrer Zeilen fiel mir der gleiche Fall ein, den ich persönlich vor langen Jahren erlebte. In einem großen Rindviehstall wurde eines Tages eine neu hinzu gekaufte Kuh untergebracht, die sich auch nach einiger Zeit als „Zungenschläger" entpuppte. Es dauerte gar nicht lange, und der ganze Kuhstall mit seinen fast achtzig Kühen war der reinste Zungenschlägerverein. Das Zungenschlagen besteht darin, daß die Rinder die Zunge mit großer Schnelligkeit aus beiden Maulwinkeln abwechselnd um die Backen schlagen und sich gleichzeitig bald rechts, bald links die Backen belecken, das Flotzmaul und den Nasenrücken. Dabei öffnen sie das Maul aber nur ganz wenig und bewegen es schließlich immer weiter in die Höhe, bis es schließlich senkrecht gegen die Decke gehalten wird, dabei wird Luft verschluckt, wodurch Aufblähungen entstehen. Das übelste ist, daß sich derartige Zungenschläger sehr schlecht füttern lassen. Die Behandlung nimmt man in folgender Weise vor: Die Backen und den Nasenrücken bestreicht man mit einer Mischung, die sich aus 100 Gramm Viehsalz und 10 Gramm Enzianextrakt zusammensetzt. Weiterhin gibt man den Tieren ein Pulver ein, das man sich auf folgende Weise herstellt: Man nimmt 500 Gramm Kochsalz, 150 Gramm Wacholderbeeren, 150 Gramm Enzianwurzeln und 300 Gramm phosphorsauren Kalk. Diese Zutaten werden gut gemischt und zwei Eßlöffel davon dreimal täglich unter das Futter gemengt. Weiterhin empfiehlt es sich, den Tieren ein Halfter anzulegen, das mit stumpfen Nägeln versehen ist.

W. W. Wie soll man Dünger behandeln? Mein Tiefstall ist zu klein geworden, so daß ich im kommenden Frühjahr anbauen muß. Durch die bauliche Veränderung, der neue Stall wird, wie auch der alte, Flachstall, muß ich den Stallmist auf einer Düngerstätte im Freien unterbringen. Wird der Dünger dadurch viel schlechter, wie soll ich ihn behandeln?

Antwort: Für die Behandlung des Stallmistes auf freier Dungstätte können Sie die Vorteile, die der Dung im Tiefstall hat, als Richtlinie benutzen. Die bekannte bessere Qualität des Tiefstalldunges gegenüber dem auf gewöhnlichr Miststätte lagernden Stalldünger hat ihren hauptsächlichsten Grund in der festen Lagerung, durch den fast völligen Luftabschluß. Dadurch kommt kein Sauerstoff in den Dung, die Bakterien können nicht leben, folglich findet auch keine Zersetzung, also auch kein Stickstoffverlust statt. Weiterhin wird der Mist nicht trocken, da die Jauche in ihn hineinfließt und bei genügender Einstreu werden auch Jucheverluste völlig vermieden. Um nun auf freier Dungstätte die eintretenden Verluste möglichst zu verringern, müssen die Sohle und Seitenwände der Anlage undurchlässig sein. Die Sohle soll nicht tiefer als 50—75 Zentimeter liegen. Wenn es sich finanziell ermöglichen läßt, ist eine Ueberdachung sehr zu empfehlen. Regenwasser und die für Stallmist gefährlichen Sonnenstrahlen werden so wirksam abgehalten. Wollen Sie nicht überdachen, so müssen Sie darauf achten, daß die Dungstätte durch Bäume oder Gebäude genügend beschattet wird. Außerdem ist es empfehlenswert, eine kleine Rinne um den oberen Rand der Dungstätte zu ziehen, die das anfallende Regenwasser fortführt. Die Behandlung des Düngers besteht lediglich in täglichem Ausbreiten und tüchtigem Festtreten, um ihm die natürliche Feuchtigkeit zu erhalten und für den notwendigen Luftabschluß zu sorgen.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

An den Märkten war eine weitere, allerdings nur geringe Verschlechterung des Handels festzustellen. Die in der Vorwoche teilweise gestiegenen Preise waren Ursache für eine recht starke Beschickung der dieswöchigen Märkte, woraufhin die Preise, besonders im Kälber- und Schweinegeschäft, stärker zurückgingen. Hinzu kam, daß auch das Geschäft an den Frischfleischmärkten keineswegs die gehegten Erwartungen erfüllte. Aufgetrieben wurden Rinder 18 800 (Vorwoche 14 300), Kälber 21 500 (13 400), Schafe 6700 (6900), Schweine 90 900 (81 400).

Das Geschäft am Rindermarkt war als etwas befestigt anzusprechen. Die Preise blieben durchweg unverändert und nur vereinzelt zeigten sich Besserungen um wenige Mark, denen andererseits auch entsprechende Nachlässe gegenüberstanden. Bullen und Kühe waren infolge der stark gesunkenen Schweinepreise nur schwer verkäuflich. Das Kälbergeschäft brachte infolge des stark vergrößerten Angebotes einen Preissturz um 6—100 RM. Schwere Mastkälber waren durchweg vernachlässigt. Am Schafmarkt genügte das Angebot vollkommen. Abgesehen von Preisschwankungen nach oben und unten (2 bis 8 M.) vermochten sich meist vorherige Preise zu behaupten. Der Handel in kleinen Osterlämmern war schwierig, da die Zeit hierfür vorbei ist. Am Schweinemarkt war ein recht starker Auftrieb zu verzeichnen, der naturgemäß stark auf die Preise drückte. Nachlässe bis zu 8 RM. waren an der Tagesordnung. Nur schwere fette Ware war gefragt und die Preise konnten um 2—5 Mark anziehen.

Große Insterburger Herdbuchauktion

Die letzte Auktion des Insterburger Herdbuchvereins war von Käufern stark besucht. Besonders lebhaft war das Kaufinteresse aus Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und Schlesien. Auch die russische Handelsvertretung trat als Kaufinteressent auf. Besonders rege begehrt waren hochtragende Herdbuchsterken. Eine besonders schöne Sterkenausstellung von Schweizer-Fischdaggen erzielte einen Durchschnittspreis von 700 Mark je Sterke. Der allgemeine Durchschnittspreis der Sterkenabteilung war 575 Mark. In allgemeinen wurden verkauft 14 Prozent Sterken zu Preisen bis 500 Mark, 65 Prozent von 500 bis 600 Mark und 21 Prozent zu Preisen über 600 Mark je Stück. Von Herdbuchbullen wurden verkauft 35 Prozent bis 700 Mark, 37 Prozent zu 700 bis 800 Mark und 30 Prozent zu Preisen über 800 Mark je Stück. In der Bullenabteilung erzielte den Höchstpreis der Bulle „Bello", Züchter von Altenstadt-Gr. Medunischken. Im übrigen hielten sich die Preise in Anbetracht des großen Angebots in mittleren Grenzen. Die russische Einkaufskommission erwarb außerhalb der Auktion 38 sprungfähige Herdbuchbullen für Sowjetrußland.

Käsepreisbericht
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 12. bis 18. April 1931

Bei gleichbleibenden Preisen und befriedigendem Absatz verläuft das Käsegeschäft in normalen Bahnen. Die Futterverknappung wirkt sich jetzt schon in allen Teilen der Provinz ziemlich stark aus. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45—50 Proz.) 68—71 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 53—55 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 42—44 RM. p. Ztr. Ausgesuchte Ware darüber.

Gerichtstage im April

Am 30. April in Willischken bei Kaufmann Pechbrenner.

Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Kissinnen wird am Sonnabend, dem 25. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthause Radszuweit in Schernen verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Am Sonnabend, dem 25. April, nachmittags 3 Uhr, findet die Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Tattamischken im Gasthause Tattamischken statt. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Schmalleningken versteigert am 29. April 1931, von 10 Uhr vormittags ab, im „Deutschen Haus" in Schmalleningken in kleinen Losen Nutz- und Brennholz und zwar: Zirka 1000 rm Brennholz, Kloben und Knüppel, und zirka 150 fm Nutzholz. Händler werden zugelassen.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Rtr.	Weizen Rtr.	Gerste Rtr.	Hafer Rtr.	Kartoffeln Rtr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Goldap (Ostpr.) 16./4.	11 bis 12	13	12	11 bis 12	5,00	2,00	10	1,00 bis 1,40	0,90 bis 1,40	1,30	1,10 bis 1,50
Heydekrug (21./4.)	14,50	—	13,50 bis 15	13 bis 15	5,50 bis 6,—	2,30	12	1,00	1,10 bis 1,20	0,90	—
Memel (19./4.)	11 bis 11,50	15 bis 16	14	13	5,00 bis 5,50	2,40 bis 2,50	12 bis 14	—	—	—	—
Pogegen (18./4.)	12 bis 13	13	14 bis 15	11	5,— bis 7,—	2,00 bis 2,10	10 bis 11	1,00 bis 1,30	1,00 bis 1,20	—	—
Prökuls (22./4.)	13	15 bis 16	13 bis 14,50	13 bis 14	6,—	2,00 bis 2,30	10 bis 12	1,20 bis 1,50	1,10 bis 1,50	—	1,10
Saugen (17./4.)	—	—	—	—	—	2,00	10 bis 11	1,20	1,10	1,20	1,00

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heydekrug (18./4.)	a)	—	77	—	—
	b)	—	0,50—1,10	—	—
Pogegen (22./4.)	a)	—	117	3	4
	b)	—	1,00	0,60	0,60
Prökuls (22./4.)	a)	—	20	—	17
	b)	—	1,00	—	0,60

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots" für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 16 — Memel, den 25. April 1931 — 83. Jahrgang

Grünlandfragen

Von Diplomlandwirt **Paul Brokoph**, Heydekrug

Die vielseitige Bedeutung des Grünlandes für unsere gesamte landwirtschaftliche Tierhaltung dürfte heute wohl jeder Landwirt des Memelgebiets kennen. Reine Stallfütterung, insbesondere der Rindviehbestände, wird daher kaum oder überhaupt nicht bei uns durchgeführt. Jeder Viehhalter erhofft neben der gesundheitsfördernden und -erhaltenden Wirkung des Weideganges durch ihn bei seinen Zucht- und Nutztieren eine Leistungssteigerung, die gegenüber den im Stall erzielten Leistungen nicht nur höher, sondern auch billiger sein soll. In den letzten Jahren sind die Viehbestände vielfach vergrößert worden, da die Ackerwirtschaft, insbesondere der Getreideanbau zum Kornverkauf kaum noch die Arbeit lohnt. Vermehrung der Kopfzahl des Rindviehs darf aber nur dann erfolgen und gleichzeitige Leistungssteigerung nur dann erwartet werden, wenn für ausreichende Ernährung zur Erhaltung und Produktion gesorgt wird.

Anlage, Pflege und Düngung der Weideflächen entspricht in den meisten Fällen nicht diesen gesteigerten Anforderungen. Bisher war die Weide das artige, aber durchaus schlecht behandelte Stiefkind des Landwirtes, das, wenn es auch naß lag, und das tat es in den letzten Jahren meistens, ruhig sich selbst überlassen blieb. Zuerst kam alles andere heran und blieb dann noch etwas Zeit übrig, dann genügte sie meist auch nur dazu, über das undankbare Kind zu stöhnen und zu schimpfen. Natürlich mußte es dabei verkommen. Bisher ging es ja bei geringerem Viehbestand vielleicht auch so zur Not. Heute wird mehr verlangt und muß zwangsläufig auch mehr getan werden. Eine der schlimmsten Sorgen ist hier vorläufig noch die Frage „Dauerweide oder Wechselweide?" Unter Dauerweiden verstehen wir Flächen, die ausschließlich zur Weidenutzung bestimmt sind und die ohne Umbruch bei guter Pflege und Düngung von Jahr zu Jahr besser werden sollen. Wechselweiden sind Ackerflächen, die nach mehrjährigem Getreidebau zur Feldfutter- und Weidenutzung abgesät werden, um, bevor sich auf ihnen eine genügend geschlossene Grasnarbe gebildet hat, nach zwei bis drei Jahren zur Beackerung umgebrochen zu werden. Die Dauerweideflächen sind vor der Hand bei uns durchschnittlich durchaus unzureichend. Es muß eingeräumt werden, daß in einigen Wirtschaften die Haltung von Wechselweiden berechtigt ist. Das gilt besonders da, wo bei verhältnismäßig hohem Wiesenbesitz das Ackerland ohne leicht durchzuführende Entwässerungsmöglichkeit zu naß ist, um eine geregelte Fruchtfolge einzuführen. Es muß auf manchen Schlägen Halmfrucht immer wieder auf Halmfrucht folgen, weil die günstige Unterbrechung durch Hackfrucht der Nässe wegen nicht möglich ist. Hier muß der Acker für längere Zeit als Weide liegen bleiben, um sich zu neuer übermäßiger Beanspruchung notdürftig auszuruhen. Die Wechselweide, das muß immer wieder betont werden, liefert keine vollwertige Weide und ist zudem reichlich unbequem und teuer. Von Mitte Juli beginnt in ihr fast immer schon das Wettlaufen der Tiere nach den wenigen noch sprießenden Halmen, besonders dann, wenn eine Dürreperiode zu überstehen ist. In jedem Jahre muß ein Garten neu gesetzt und ein anderer abgebrochen werden. Das kostet viel Arbeit und Pfahl-, Klammer- und Drahtmaterial. Natürliches Wasser ist nur selten vorhanden, dann müssen entweder Wasserlasten herangeschafft oder die Tiere zur Tränke getrieben werden. Die Haltung der Wechselweidenwirtschaft ist im Kleinbesitz mehr verbreitet als im Mittelbesitz, im Großbetrieb ist sie fast immer eine direkte Unmöglichkeit und dürfte kaum noch geübt werden.

Die Unsicherheit der Wechselweide läßt sich leicht zum Teil beheben, ihre Leistung wesentlich steigern, wenn folgende Vorschläge Beachtung finden.

1. Verbesserung der Mischung

Die bisherige Standardmischung ohne viel Beachtung der Kleefähigkeit, der Wasserverhältnisse und Bodenarten und ohne große Berücksichtigung, ob nur zum Feldfutterbau oder auch zur Weidenutzung, lautet bisher etwa folgendermaßen: Ein Gemisch von 8—10 Pfund je Morgen, Rotklee (evtl. auch nur Kleesiebsel), Weißklee und Timothe. Diese Kleearasansaat kann, vorausgesetzt, daß der Boden kleefähig und die Kleesaat bodenständig, rein und keimfähig war, zur Feldfuttergewinnung gut geeignet sein, zur Wechselweideanlage ist sie völlig unzureichend. Das Timothe liefert im zweiten Jahre wohl eine guten ersten Schnitt und auch eine ausreichende gute erste Weide, der Nachwuchs ist aber gleich null, und auf diesen kommt es doch gerade sehr an. Viele Landwirte stützen sich bei ihrer sparsamen Saatauswahl darauf, daß ihr Boden von Natur aus recht graswüchsig wäre. Dieser Trost und diese Begründung ist nicht nur zweifelhaft, sondern direkt verkehrt und bedeutet eine glatte Selbstschädigung oder gar Verschwendung. Die Naturgräser, die sich von selber finden, sind blatt-, nährstoffarm und hart, abgesehen davon, daß von Anfang August an auch sie nur noch spärlich nachwachsen. Sie rekrutieren sich außerdem zumeist auch nur aus Kindern einer etwas vernachlässigten Ackerkultur, wie Schmiele, Quecke und, wenn es gut geht, noch etwas Straußgras oder auf leichten Böden Honiggras. Letzteres ist ziemlich einer der übelsten Vertreter unter unseren Gräsern, trotz des vielversprechenden süßen Namens.

Wir besitzen heute mehrere Kulturgräser, die durch zielbewußte pflanzenzüchterische Arbeit ausdauernd, nährstoffreich und dabei auch ertragreich und gut nachwachsend gemacht sind. Zur Wechselweideanlage kommen von diesen folgende in Frage: Dr. Feldt's Wiesenschwingel, Dr. Lembkes Deutsches Weidelgras, Orig. Randowbrucher Wiesenrispe und Züchtungen des Knaulgrases und des Rotschwingels.

Als bewährte Durchschnittsmischungen zur Anlage von zwei- bis dreijährigen Wechselweideflächen mögen hier folgende genannt werden:

a) Für rotkleesichere, mäßig nasse bis trockene Ton-, Lehmböden bis stark lehmige Sandböden: 2—3 Rotklee, 2 Grünklee, 0,5—1 Weißklee, 3 Timothe, 2—3 Wiesenschwingel, 3 Deutsches Weidelgras, 0,5—1 Wiesenrispe. Kosten der Mischung ca. 25 Lit.

b) Für rotkleeunsichere, trockene, sandige oder kiesige Böden, auf denen die anderen Kleearten noch gedeihen: 1—2 Grünklee, 1 Weißklee, 2—3 Gelbklee, (0,5—1 Hornschotenklee), 4—6 Knaulgras, 2—3 Timothe, (0—0,5 Rotschwingel), 2—3 Deutsches Weidelgras.

Gelbklee darf nicht mehr auf Böden versucht werden, die sichtbare Anzeichen übergroßer Kalkarmut tragen, (kl. Sauerampfer, wildes Stiefmütterchen, Ackerknaul). Hornschotenklee ist nicht immer zu haben, Rotschwingel zu teuer, deshalb sind diese Saaten nur in Klammern miterwähnt. Preis der Mischung ca. 23 Lit.

c) Für ganz leichte Böden zur Ansaat ohne Deckfrucht. Weidenutzung schon im Ansaatjahre: 10—15 Seradella, 6—8 Knaulgras, 3—4 Gelbklee, (1—2 Weißklee), 2—3 Wehrlose Trespe. Diese Mischung mit Seradella muß mindestens 20 Pfd. je Morgen enthalten. Preis der Mischung ca. 22 Lit.

d) Für stark humose, feuchte, moorige oder anmoorige Böden: 2—3 Timothe, 3—4 Wiesenschwingel, 2 Grünklee, 0,5—1 Weißklee, 1—2 Sumpfschotenklee, 2—3 Deutsches Weidelgras, 0,5—1 Wiesenrispe. Rotklee auf ausgesprochenen Humusböden ist zu unsicher, da er leicht auswintert. Besonders wertvoll für diese Böden ist der Sumpfschotenklee, der bei hohem Eiweißgehalt gute Erträge liefert. Preis der Mischung ca. 26 Lit.

Je nach vorliegenden Verhältnissen können diese Mischungen selbverständlich verändert werden. In den vorstehenden Beispielen sollen lediglich Richtlinien aufgestellt werden. Die Preise der Mischungen bewegen sich im Durchschnitt bei einer Saatmenge von 12—16 Pfd. je Morgen zwischen 22 und 26 Lit, während die namentlich im Kleinbesitz oft gebrauchte Ansaat bei 8—10 Pfd. pro Morgen nur 13—16 Lit kostet. Ich wiederhole noch einmal, es handelt sich hier um Flächen, die zur Feldfuttergewinnung und Weidenutzung angesät werden sollen, diese sind und müssen nun einmal teurer sein, als solche, die nur zur Feldfuttergewinnung angelegt werden, wenn sie Ersprießliches leisten sollen. Unter 12 Pfd. je Morgen dürfte die Saatmenge zu diesem Zweck überhaupt nie betragen. Die Grasnarbe würde zu dürftig sein und nicht genügend weiden. Die Mehrkosten des höheren und verbesserten Saatmaterials

stehen in keinem Verhältnis zu dem Mehrertrag und der Sicherheit sowohl bei der Futter- als bei der Weidenutzung dieser Anlage.

2. Art der Ansaat

Es hat sich in der Praxis vielfach bewährt, die Gräser, falls die Ansaat unter Winterung als Deckfrucht vorgenommen werden soll, mit der Winterung zusammen schon im Herbst anzusäen. Sie überstehen den Winter mindestens ebenso gut wie ihre Deckfrucht. Diese Methode hat den großen Vorteil, daß sich die Gräser bis zum Herbst des nächsten Jahres unter der Deckfrucht stark entwickeln und eine vorzügliche Stoppelweide liefern. Die Kleearten werden erst im Frühjahr wie üblich nachgesät. Sie entwickeln sich bis zum Herbst nicht so üppig wie die Gräser, aber doch ausreichend, um durch den Winter zu kommen. Bei starkem Gräser- und schwächerem Kleeanteil ist das Beweiden des Stoppelklees nicht so gefährlich wie bei reinem oder überwiegendem Kleebesatz.

Weiter soll man es sich zum Grundsatz machen, die Deckfrucht nicht mit Stickstoff zu überfüttern. Bei starkem Lagergetreide ist die Kleegrasuntersaat unwiederbringlich verloren und wenn hier nicht schleunigst nachgesät wird, gibt es arge Kahlstellen, die herrlichsten Unkräutern als Ristfstellen dienen. Nach Möglichkeit soll die Stickstoffdüngung ganz unterbleiben. Evtl. ist ja die Untersaat erheblich wertvoller als die Deckfrucht und können ein paar Zentner Getreide eher entbehrt werden, als Güte und Sicherheit der Weide.

Soll die Wechselweide gedeihen, muß sie natürlich auch gedüngt werden, vor allem mit Kali und Phosphorsäure. Ob eine Düngung mit Stickstoff außerdem angebracht ist, wird im einzelnen vom Pflanzenbestand, der Bodenart, der verlangten Leistung, den zur Verfügung stehenden Stalldungmengen und schließlich und hauptsächlich von der Preisgestaltung derjenigen Produkte abhängig sein, die uns die Weide liefern soll. Ueber die Höhe der Kunstdüngung soll an dieser Stelle nichts gesagt werden, sie kann nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Vor der einseitigen Stickstoffanwendung kann nie genug gewarnt werden. Der Erfolg ist oft deshalb zweifelhaft, weil die Kali- und Phosphorsäuregrundlagen nicht ausreichen.

Die Stalldüngung sollte auf den Grünländereien mehr als bisher Beachtung finden. Daß sie, im zeitigen Frühjahr ausgeführt, gut wirkt, ist fast allgemein bekannt. Zu wenige Landwirte wissen aber heute noch, daß der Stalldung im Mittsommer (Juni bis Juli) gegeben, durch Garebildung, Wassererhaltung und Nährstoffwirkung die Nachweide ganz erheblich verbessert. Wer im Nachsommer unter Weideknappheit zu leiden hat, spare sich für diese späte Düngung etwas Pferdedung auf. Drei bis vier Fuder pro Morgen genügen vollkommen. Der Erfolg wird diese Arbeit und Aufwendung reichlich belohnen.

Es ist hier die Wechselweide so ausführlich behandelt worden, weil sie leider noch vielfach vertreten ist. Es sollte aber jeder Landwirt, wenn nicht ganz zwingende Gründe ihn daran hindern, zur Dauerweide- und Fruchtfolgewirtschaft übergehen. Diese Betriebseinrichtung ist eben besser, bequemer und billiger, das kann jeder praktische Landwirt bekunden, der sie einmal durchgeführt hat. Die Ueberleitung vom Wechselweidezum Dauerweidebetrieb erfordert allerdings Erfahrung und ist zunächst auch mit einigen Unkosten verbunden. Wenn aber mit der nötigen Umsicht und Vorsicht vorgegangen wird, kann sich die Umstellung schon in einigen Jahren vielfach bezahlt machen. Ausschließliche Wechselweide ist überall, auch beim Kleinbesitz, heute unhaltbar. Die Viehhaltung wird in diesem Falle, gemessen an der Wirtschaftsgröße, zu gering bleiben müssen. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß zumindest ein Teil des Weidebedarfs als Dauerweide festgelegt wird.

Zum Grünland gehört auch die Wiese. Es gibt innerhalb unseres Gebietes zahlreiche Betriebe, die aus betriebswirtschaftlichen Gründen auf den Vorteil ausreichender Wiesenhaltung glauben verzichten zu müssen. Der schmerzliche Futterausfall von den Wiesen muß in diesen Wirtschaften durch vermehrten Feldfutteranbau ausgeglichen werden. Mehr Feldfutterschläge bieten wohl günstigere Wechselmöglichkeiten innerhalb der Fruchtfolge und verringern, wenn die Kleearten gut gedeihen, wesentlich den Zukauf an teuren Stickstoffdüngemitteln. Diese Fruchtfolgeeinrichtung kann aber auch verhängnisvoll werden, wenn durch zu häufigen Kleeanbau der Boden langsam, aber sicher krank und kleemüde (Kleekrebs, Rematode) gemacht wird. Sind nur einigermaßen günstige Vorbedingungen zur Anlage von Wiesen gegeben, dann sollten sie durchgeführt werden. Die Wiese liefert, sachgemäße Anlage, Pflege und Düngung vorausgesetzt, billigeres und sichereres Futter als der Klee-Timothe-Schlag. Zu weite Entfernung vom Hofe kann die Rentabilität der Wiese fraglich werden lassen, das möge nur nebenher erwähnt sein. Wenn man alten Kleeacker zur Wiesennutzung liegen läßt, kommt man bestimmt nicht zum erwünschten Erfolge. Sachgemäße Auswahl und Ansaat eines vielseitigen Kleegrasgemisches ist zu allererst ausschlaggebend für das Gelingen dieser Kulturmaßnahme. Boden- und Nutzungsart (Wiese oder Weide), der Kulturzustand, die Kleefähigkeit und der Grundwasserstand bestimmen die Art des zu wählenden Kleegrasgemisches.

Die Memeler Landwirtschaftskammer hat seit dem Frühjahr 1930 den Bezug der Saaten zur Anlage von Wiesen und Weiden zusammengefaßt und vermittelt. Den landwirtschaftlichen Vereinen werden zu diesen Zwecken Fragebogen zugestellt, die an die interessierten Landwirte weiterverteilt und von diesen an die Landwirtschaftskammer ausgefüllt zurückgesandt werden. Der beantwortete Fragebogen gibt dem Fachbeamten ausreichende Hilfsmittel in die Hand, auch ohne persönliche Besichtigung des Ansaatfeldes, die jeweils passende Mischung zusammenzustellen. Diese Aufstellung erhält der Einsender des Fragebogens unter gleichzeitiger Preisangabe zugestellt und kann jetzt auf einer beigefügten Bestellkarte bei der Landwirtschaftskammer oder nach Belieben von einer Saatenhandlung direkt endgültig und fest bestellen. Es werden nur erstklassige und bodenständige Gras- und Kleesorten verwendet, die als Originalsaaten des Mooramtes Königsberg oder als D. G. S.-Saaten in entsprechend plombierten Säcken bezogen werden. Auswägung der Mischung findet unter Kontrolle eines Fachbeamten der Landwirtschaftskammer statt.

Durch diese Zusammenfassung der Bestellungen ist der Bezug der Saaten erheblich vereinfacht und verbilligt worden. Im Jahre 1930 machten 64 Landwirte von dieser Art des Saatbezuges Gebrauch. Von diesen wurden insgesamt angelegt 78 Morgen als Dauerweide, 86 Morgen als Wiese und Weide, 102 Morgen nur zur Wiesennutzung, insgesamt 266 Morgen.

In diesem Jahre liegen bisher von 67 Landwirten folgende Bestellungen vor: 148 Morgen als Dauerweide, 126 Morgen als Wiese und Weide, 88 Morgen nur zur Wiesennutzung, insgesamt 362 Morgen.

Die Mischungen kosteten je nach Güte und Nutzungsart: 1930 35—50 Lit je Morgen, 1931 30—44 Lit je Morgen.

Die Ansaaten des Vorjahres sind zum größten Teil gut, einige sogar ganz vorzüglich gelungen. Nur wenige mißlangen, weil eine oder die andere Vorbedingung für das Geraten nicht gegeben war. Bei einigen Wiesen wurden im Ansaatjahr bereits 30 Zentner pro Morgen Heu und darüber erzielt. Sie lieferten außerdem, wenn der Boden durch Regenfälle nicht zu sehr aufgeweicht war, gute Nachweide.

Die Vorbedingungen zur Anlage von Grünländereien, die Ausführung der Ansaat und ihre erste Pflege und Düngung soll ein nächster Aufsatz behandeln.

Futterschädlichkeiten

Von

Dr. med vet. **M. Kossmag**, Lage

Ueber Futterschädlichkeiten ist schon des öfteren berichtet worden; die immer wieder auftretenden, scheinbar in ihrer Ursache rätselhaften Erkrankungen und Todesfälle geben aber Veranlassung, erneut auf die recht oft dem Futter anhaftenden Schädlichkeiten als verstecktes ursächliches Moment so mancher mit dem Tode endenden Krankheit unserer Haustiere hinzuweisen. Gerade in der heutigen Zeit der Verwendung von Mischfutter ist eine genaue Untersuchung bzw. eine Garantierung des Verkäufers auf Reinheit der Ware unerläßlich, denn es ist zu leicht, minderwertige oder unter Umständen auch die Gesundheit der Tiere schädigende Stoffe darin unterzubringen. Man denke nur, daß z. B. ein Geflügelfutter einer Firma nicht weniger als 15 verschiedene Futtermittel enthielt; nicht allein, daß darunter manche schädlichen Stoffe sein können, sondern auch, daß sie leicht verderben können. Es ist doch wohl klar, daß dies eher möglich ist bei 15 verschiedenen und verschieden dauerhaften Zutaten, als bei nur zwei oder dreien. Am sichersten wird natürlich derjenige verfahren, der sich sein Futter selbst mischt. Aber auch hierbei ist es nötig, die zu verwendenden einzelnen Futtermittel genau zu untersuchen, denn auch sie können befallen sein oder irgendwie Umsetzungen erfahren haben, die Krankheit bei ihrer Aufnahme veranlassen.

Derartige im Mischfutter wie auch an den in der eigenen Wirtschaft gewonnenen Futtermitteln auftretende Schädlichkeiten sind mannigfacher Art. Einige derselben wirken erst bei länger andauerndem Verzehr oder bei Aufnahme großer Mengen des Futters auf einmal, andere selbst bei kleinster Menge sofort krankmachend oder gar tödlich. So wird ein Fall im Schrifttum erwähnt, wo die verfütterten Rübenschnitzel infolge darunter befindlicher phosphorhaltiger Stärkebrocken die Erkrankung von 64 Schafen einer Herde bedingten. Ein wirtschaftseigenes Futter, das bei den Kühen eine Magendarmentzündung herbeiführte, bestand fast nur aus den scharfen Grannen der Gerstenspitzen und war, statt gebrüht als Beifutter zu verwenden, ohne Brühen mit nur wenigen zerkleinerten Rüben verfüttert worden. Durch unsachgemäße Lagerung, zu hoch geschichtet, in wenig durchlüfteten oder feuchten Räumen, in schlechten Mieten oder Gruben treten die hauptsächlichsten Veränderungen schädigender Art an den Futtermitteln auf. Neben starkem Befall von Bakterien und Hefepilzen sind es besonders Schimmelpilze und Milben, die je nach ihrer Menge dem Futter giftige oder krankmachende Eigenschaft verleihen. Gerade dem Schimmelpilzbefall hat man meist wenig Bedeutung beigelegt und doch sind Krankheits- und Todesfälle genügend nach Verfütterung derart verdorbenen Futters bekannt geworden. In einem Mischfutter, das zu ernster Kolik bei Pferden führte, war der Hafer stark mit Schimmelpilzen besetzt; in einem andern, das zu schweren Verstopfungen führte, war das Strohhäckfel befallen. Kälber verendeten nach Aufnahme von sauren Rübenschnitzeln und Blättern, die neben Hefepilzen starke Schimmelbildung aufwiesen; Schafe erkrankten durch schimmeligen Lupinensamen, Lämmer starben durch ein Mischfutter, das unter vielen anderen Futtermitteln stark verschimmelten Hafer enthielt u. s. f.

Noch mehr aber ist einem durch Milben befallenen Futter Beachtung zu schenken. Die Untersuchung derartiger Mischfutter ergab, daß sich darin neben unzähligen lebenden, ebenso auch tote Milben, große Massen von Kot derselben und Milbeneier vorfanden. Es scheint, daß Hitze eine Unschädlichmachung solchen befallenen Futters nicht bedingt, wofür ein umfangreiches Kükensterben spricht. Ferner sind Todesfälle bei Schweinen bekannt geworden durch derart verdorbene Roggenkleie, bei Lämmern durch Verzehr von Hafer, Sojabohnenschrot, Luzerneheu, wobei letzteres nesterweise Milben- und Schimmelpilzbefall aufwies. Pferde verendeten nach Verfütterung von milbenbefallenem Erbsen-Hafer-Stroh, andere nach Aufnahme derartigen Hafers. Besonders häufig erkranken und verenden Schweine nach Mischfutter, das starken Milbenbefall zeigt, wiederholt wurde hierbei das Sojabohnenschrot als Träger der Milben festgestellt.

Man tut daher gut, bei unerklärlichen Krankheitsfällen das verabreichte Futter untersuchen zu lassen.

Rhabarbervermehrung durch Wurzelstockteilung

Alle fünf bis sechs Jahre soll die Rhabarberpflanzung an anderer Stelle erneuert werden, damit sie jungfräulichen Boden findet. Steht die Pflanzung länger, geht die Ernte trotz Düngens und Wässerns nach Menge und Güte zurück. Es werden zwei Arten der Vermehrung des Rhabarbers unterschieden: die durch Aussaat und die andere durch Zerteilung des Wurzelstockes mit getrenntem Aufpflanzen der Teilstücke. Erstere ist zu verwerfen, letztere allein anzuwenden. Die Samenvermehrung führt zur Entartung der Sorte. Die Stiele werden dünn und kurz, roh im Geschmack, kochen mit schlechter Färbung, färben sich grasgrün statt rot. Die Vermehrung durch Teilung erhält die Sortengüte. Wenn im Winter von der Pflanze nur noch der im Laufe der Jahre mächtig herangewachsene Wurzelstock übrig, das Laub verschwunden ist, wird der Stock schonend und mit möglichst viel Wurzelmasse herausgegraben. Er stellt ein Gebilde ähnlich unserer Zeichnung dar. Der unkluge Gartenbesitzer zerhackt den Klumpen mit dem Spaten in drei bis fünf Teile. Das geht schnell, ist aber ein rohes Verfahren, das viele schwere Wunden ergibt, welche der Pflänzling erst wieder mühsam verheilen muß, bevor er an das Anwachsen und Wiederaustreiben denken kann. Bei genauerem Zusehen und nachdem das Erdreich mit einem Hölzchen etwas entfernt wurde, wird gefunden, daß der Wurzelstock durch mehrere starke Wurzeln zusammengehalten wird. Wir haben diese in der Zeichnung schwarz hervorgehoben. Die Stockteilung erfolgt, indem diese verbindenden Teile mit einem scharfen Messer und mit möglichst kleinen Wunden durchgeschnitten werden. Das einzelne Stück, das dem Wiederaufpflanzen dienen soll, soll nicht unter 1 Kg. schwer sein und mindestens drei der sehr dicken Knollen aufweisen. Nur solche Teilklumpen wachsen schnell an und zu im Folgejahre Ertrag gewährenden Pflanzen heran. Zur Pflanzung wird eine Grube in gleicher Weise und Sorgfalt zurechtgemacht, als gelte es der Pflanzung eines Obstbaumes.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Im Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle, die über den Deutschlandsender Königswusterhausen (Welle 1649) regelmäßig, und zwar am Montag in der Zeit von 19,25—19,45 Uhr und am Donnerstag in der Zeit von 19,30—19,50 Uhr jeder Woche belehrende Vorträge mit praktischen Anregungen für den Landwirt sendet, sind für den Monat Mai 1931 folgende Vorträge vorgesehen:

Montag, den 4. Mai: Landesökonomierat Riggl, Steinach bei Straubing: „Achtung! Wiesen, Weiden und Viehauftrieb."

Donnerstag, den 7. Mai: Dr. Rösch, Privatdozent an der Landw. Hochschule-Berlin und Bienenmeister Gallaun, Institut für Bienenkunde-Berlin: Zwiegespräch: Theorie und Praxis in der Bienenzucht.

Montag, den 11. Mai: Dr. h. c. Schurig, Rittergutsbesitzer, Zeestow: Wie muß die Pflegearbeit der Saaten richtig und billig durchgeführt werden?

Montag, den 18. Mai: Dr. Fensch, Geschäftsführer beim Deutschen Landwirtschaftsrat-Berlin: Die Buchführung als landwirtschaftliche Selbsthilfe.

Donnerstag, den 21. Mai: Dr. Wachs, Ostpreußische Provinzialkulturbauschule, Königsberg i. Pr.: Der Niederungsmoorboden, ein Schatz für den landwirtschaftlichen Betrieb.

Donnerstag, den 28. Mai: A. Demnig, Gartenbauinspektor, Berlin-Wannsee: Wie benutze ich die Erfahrungen bei der Kohlübenwinterung für den diesjährigen Anbau?

Deutsche Welle Königswusterhausen

Sonntag, den 26. April, 8,25 Uhr: A. Bergmann, Wensickendorf: Anlage und Rentabilität einer Geflügelfarm.

Montag, den 27. April, 19,25—19,45 Uhr: Prof. Dr. Wunsch, Pr. Landesanstalt für Fischerei, Bln.-Friedrichshagen: Landwirtschaft und Fischereiwesen.

Mittwoch, den 29. April, 15,45—16 Uhr: Fr. Therese Wagner, Wiesbaden: Die Stellung der Landwirtschaft zur modernen Ernährungslehre. (Anbaufragen unter genauer Marktbeobachtungserfahrung usw.)

Donnerstag, den 30. April, 19,30—19,55 Uhr: Major a. D. Mayer, Schalburg, Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin: Was bietet die D. L. G.-Schau Hannover dem Landwirt?

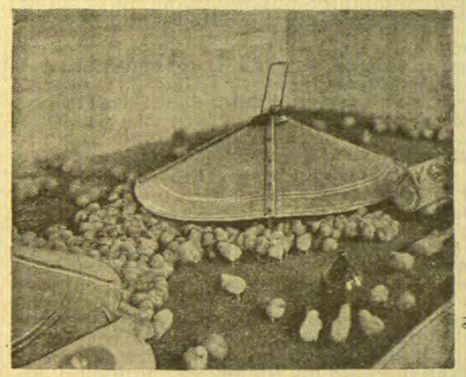
Kükenzeichnung — Schirmglucke — Futterautoma

Die richtige Kennzeichnung der Stammbaumküken ist für jeden, der auf Leistung züchtet, eine sehr wichtige Sache. Das auf unserer Abbildung gezeigte Küken trägt die sogenannte Resikükenmarke. Sie wird mittelst einer halbkreisförmig gebogenen Nadel in der Flügelhaut des eben geschlüpften Kükens befestigt und haftet dann fest fürs Leben. Auf der Marke sind fortlaufende Nummern eingestanzt. Wenn man mit Hilfe von Stahlstempeln noch die Nummern der Mutter selbst einprägt,

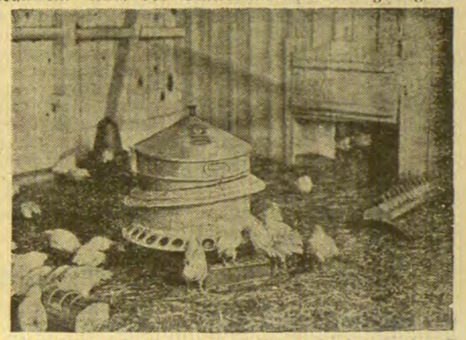
Küken mit Flügelmarke

dann kann man durch Nachschlagen in den zugehörigen Listen jederzeit feststellen, was man über den Stammbaum des Kükens wissen möchte.

An Stelle der früher gebräuchlichen Kohlenschirmglucke, deren Bedienung recht lästig und deren Heizwirkung keineswegs zuverlässig war, ist jetzt fast allgemein die Peroleumschirmglucke getreten. Die ganze Bedienung beschränkt sich auf das Auffüllen der Oelbehälter und das Drehen einer Stellschraube zum Regulieren der Wärme. Daß sich die Küken unter diesen Schirmen sehr wohl fühlen, das beweisen sie durch ihr ganzes Verhalten. Auch der Stallraum bekommt genügend



Schirmglucke



Kükenstall mit Futterautomat

Wärme ab, so daß die Tierchen munter herumlaufen, wodurch die Verdauungstätigkeit eine lebhafte Anregung erfährt.

Schon im Alter von wenigen Wochen zeigt sich die Freßlust der Küken in hohem Maße. Man darf ihnen die zum Aufbau ihres Körpers notwendige Nahrung keineswegs vorenthalten. Wasser- und Magermilchtränken, Holzkohlen- und Grittröge, vor allem aber die Futterautomaten müssen den Küken jederzeit gut gefüllt zur Verfügung stehen. Besonders möchte ich auf den in unserer Abbildung sichtbaren der Futterrinne des Automaten aufgelegten Deckel mit eingestanzten Freßlöchern hinweisen, der verhütet, daß sich die Tiere gegenseitig beim Fressen stören